

HAMBURG

Gesund

Ausgabe 02/10 • Kostenlos zum Mitnehmen

PATIENT GESUNDHEITSWESEN:

**Krankenhäuser im Zwist mit
Ärztevertretungen**

Auf den Seiten 6 & 7

**Hamburg Gesund präsentiert:
Die „MoreMobilityMesse2010“
der Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg**

Auf den Seiten 20 - 23



Jede **Wahrheit** hat ihre **Wirkung:**
Medizinischer Honig heilt Wunden.

MelMax[®]



KARL BEESE (GmbH & Co. KG)
Großer Kamp 12 – 14 | D-22885 Barsbüttel
Telefon +49(0)40 670 655-0
Telefon +49(0)40 670 655-99

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.

Benötigen Sie ein Hilfsmittel?

Wir sind Ihr Partner für Gesundheit und Mobilität, sprechen Sie uns an! Uns vom **reha team Hamburg · Kiel** ist es ein Anliegen, dass jedem schnell und unkompliziert geholfen wird.

Benötigen Sie kurzfristig ein Hilfsmittel, dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir vermieten Rollstühle, Rollatoren, E-Mobile und vieles mehr.

Schnell kann ein Sturz, Unfall, Krankheit oder einfach das Alter dazu führen, dass vorübergehend ein Hilfsmittel benötigt wird. Vielleicht möchten Sie auch nur mal einen Ausflug unternehmen?

Bei uns erhalten Sie kostengünstige Hilfsmittel zur Miete.

Oder haben Sie ein Hilfsmittel bei Ihrer Krankenkasse beantragt und möchten die Wartezeit bis zur Genehmigung überbrücken?

Auch in diesen Fällen sind wir der richtige Ansprechpartner.

Wir sorgen für Sie mit einer schnellen Versorgung!

Gerne beraten wir Sie auch zu Hause und führen Produkte in Ihrem privaten Umfeld vor.

reha team Hamburg · Kiel

Steigerung der Lebensqualität für Menschen mit Handicap.

Ihre Wahl im Norden

Besser mit
reha team
Hamburg · Kiel



**ELEKTROMOBIL
SCOOTER**
ab **1850.00 €**

- Hilfsmittelverleih / Mietservice
- Verkauf von Gehhilfen, Rollstühlen, E-Mobilen
- Reparatur- und Lieferservice
- Nahrung / Wundversorgung / Stoma



Hilfsmittel schnell und unkompliziert

Typ Hilfsmittel ▶ ▼ Tarif	Standard- rollstuhl	Rollator	Pflege- bett* ¹	Elektro- Scooter* ³
Tagestarif Daily Rates 10 bis 10 Uhr	€ 15,-	€ 9,-	—	€ 29,-
Wochenende Weekend Fr. 16 bis Mo. 10 Uhr	€ 29,-	€ 17,-	—	€ 58,-
Sparwoche Best offer Mo. 16 Uhr bis Fr. 13 Uhr	€ 22,-	€ 12,-	—	€ 49,-
Woche Weekly Rates 7 Tage	€ 49,-	€ 25,-	—	€ 104,-
Folgewoche For another week proximate 7 Tage	€ 18,-	€ 11,-	—	€ 89,-
Monat Month 1. bis 1. / 10 Uhr	€ 99,-	€ 55,-	€ 116,-* ²	€ 356,-
Folgemonat For another month proximate 1. bis 1. / 10 Uhr	€ 69,-	€ 45,-	€ 58,-	€ 352,-

Informationen:

- wird nicht angeboten
- *⁽¹⁾ = Miete ohne Matratze (Matratzen sind Hygieneartikel, keine Vermietung)
- *⁽²⁾ = bei Anlieferung zzgl. Auf- Abbau-pauschale € 27,-
- *⁽³⁾ = Kautions erforderlich

Passend zum Mietangebot:

- **Top Service!**
Anlieferung von Miethilfsmitteln inklusive Einweisung in Norddeutschland z.B. Raum Hamburg ab € 25,-
- **Überregional!**
Versand per UPS in der gesamten Bundesrepublik (außer Pflegebett).
- **Günstig!**
Neue vakuumverpackte Pflegebett-Matratzen 200*100cm ab € 119,- (Ideal zum Mietpaket Pflegebett)
- **Sicher!**
Auf und Abbau eines Pflegebetts inklusive Sicherheitstechnischer Kontrolle ab € 27,- (auch ohne Miete buchbar, z.B. bei Umzügen)



Alle Preise gelten inklusive Mehrwertsteuer und ohne Anlieferung.
Alle Angebote gelten unverbindlich und ausschließlich für Privatzahler.
Irrtümer vorbehalten.

Anruf genügt
Kostenlose Servicenummer
0800 - 0005626

reha team Hamburg
Osterrade 36a · 21031 Hamburg
info@rehateam-hamburg.de
www.rehateam-hamburg.de

reha team Kiel
Wellseedamm 3 · 24145 Kiel
info@rehateam-kiel.de
www.rehateam-kiel.de
www.bessergesundbleiben.de

**Sanitätshaus
Grotjahn GmbH**
Alte Holstenstr. 41
21031 Hamburg
info@grotjahn.de
www.grotjahn.de

**Sanitätshaus
Grotjahn GmbH**
Bergedorfer Straße 75a
21502 Geesthacht



■ **INFOMIX:** Neuigkeiten in Kürze

Seiten 4 & 5



■ **TITELTHEMA:**

Positionen der Krankenhäuser sorgen für Zwist mit den Ärztevertretungen

Seiten 6 & 7



■ **WANN & WO:**

Veranstaltungen für Betroffene, Angehörige und Interessierte

Seiten 8 & 9



■ **NEUE STUDIEN:** Wird Borderline heilbar?

Seite 10



■ **BILANZ GEZOGEN:**

Kardiologie am Amalie Sieveking-Krankenhaus

Seite 11



■ **HOHE ZIELE:**

Professor Dr. Friedrich Kallinowski im Gespräch

Seite 12



■ **NEU IN WILHELMSBURG:** Seemannsambulanz eröffnet

■ **MODERNE METHODE:**

Mit Laser gegen Krampfadern in Alsterdorf

Seite 13



■ **MARIENKRANKENHAUS:**

- Spende ermöglicht Medizin-Innovation
- Transparenz im Internet

Seite 14



■ **AK WANDSBEK:** Schnellere Atemhilfe für Notfälle

■ **HARBURG:**

Storchentaxi bringt Mutter und Kind nach Hause

Seite 15



■ **ENTDECKT:** Ursache für Krebs im Kindesalter

■ **JOACHIM PRÖLB:** Neuer Direktor und Vorstand am UKE

Seite 16

■ **MALARIA:**

Neue Erkenntnisse dank BNI-Wissenschaftlern

Seite 17



■ **FORSCHUNG:**

Krebstherapie soll individueller werden

Seite 18



■ **ERWIESEN:** Psyche verursacht Hautprobleme

■ **NEU AM UKE:**

Ein Arzt wird Leiter der Unternehmenskommunikation

Seite 19



■ **PRÄSENTIERT:**

Die „MoreMobilityMesse2010“ der Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg

Seiten 20-23



■ **EXPERTENRAT:**

Magnesium - Mineralstoff für mehr Lebensenergie

Seite 24



■ **IM BLICKPUNKT:** Moderne Wundversorgung

Seiten 25-27



■ **NEUHEITEN:**

Hilfsmittel für blinde und sehgeschädigte Menschen

Seiten 28 & 29



■ **ENTSPANNEND:** Das Rätsel

Seite 30



■ **GESUND & BEWUSST LEBEN:**

In Würde altern

Seiten 31-33



■ **PERSPEKTIVEN:**

Karriere und Beruf im Gesundheitswesen

Seiten 34 & 35



Anzeigen

Personal-Service Westermann

Zeitarbeit & Arbeitsvermittlung
für Gesundheits- und Sozialberufe

Wir suchen in Festanstellung (m/w)

**Fachpersonal für Anästhesie, Intensiv, OP
Staatl. anerk. Heilerziehungspfleger
Exam. Gesundheits- und Krankenpfleger
KPH, APH und Pflegeassistenten**

Wir bieten eine partnerschaftliche
Arbeitsatmosphäre, flexibel gestaltete
Arbeitszeiten und eine übertarifliche
Vergütung nach IGZ-/DGB-Tarif.

Personal-Service Westermann GmbH
Lange Reihe 14 · 20099 Hamburg
Telefon 040-702 919-0
info@personalservice-westermann.de

Ausgezeichnet



abis

Wir suchen zu sofort:

- Exam. Krankenschwestern/-pfleger
- Exam. Altenpfleger (m/w)
- KPH, APH und PH (m/w)
- Fachpersonal für OP, ITS, ANI (m/w)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

abis personalmanagement

mönckebergstr. 11
20095 hamburg

040-30 30 99 60

hamburg@abis-albrecht.de

Verspätung

Hamburg. Der lange, harte Winter hat für Allergiker auch eine positive Seite: Die Heuschnupfen-Saison, die in den vergangenen Jahren immer früher begann, lässt heuer auf sich warten. „Noch haben wir in diesem Jahr keine Patienten mit Heuschnupfen gesehen“, berichtet der Hals-Nasen-Ohrenarzt Arne Weidenfeld vom Asklepios Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) in Hamburg-Bergedorf: „Durch die frostige Witterung begann der Pollenflug ein bis zwei Wochen später als üblich und durch das nasskalte Wetter fliegen die wenigen vorhandenen Pollen nicht so weit.“

Problematisch werde es wahrscheinlich in Kürze, wenn die verspätete Baumblüte voraussichtlich zeitgleich mit der normalen Gräserblüte auftreten wird. Wer gegen mehrere dieser Pollen allergisch sei, werde es dann besonders schwer haben, so Weidenfeld. Doch die Verspätung biete auch Chancen, betont der Mediziner:

„Wer jetzt eine Hypo-sensibilisierungstherapie beginnt, hat eine gute Chance, sein Immunsystem noch rechtzeitig an die Pollen zu gewöhnen. In normalen Jahren wäre es jetzt längst zu spät.“



Arne Weidenfeld

AMPU Kids geehrt

Hanse Merkur Preis für das Ampu Vita-Projekt



In bester Gesellschaft: Bundespräsidentengattin Luise Köhler inmitten der mit dem Hanse Merkur Preis geehrten Vertreter von Kinderschutzinitiativen. In der ersten Reihe rechts außen sind Andrea Vogt-Bolm (links) und Christa Münch vom Ampu Vita e.V. zu sehen. Foto: eb

Hamburg. „Wenn in einer Erhebung im Rahmen einer Diplomarbeit herauskommt, dass für 95 Prozent der Befragten eine Querschnittslähmung einer Amputation vorzuziehen ist, dann lässt dieses Ergebnis aufhorchen. Und es lässt uns erahnen, was es bedeutet, wenn ein Körperteil durch Unfall oder chirurgischen Eingriff abgetrennt wird (...). Das gemeinnützige Hamburger Institut AMPU VITA e.V. ist den Betroffenen und ihren Familien mit seinem Projekt AMPU KIDS seit 2007 Lotse zurück in die Normalität, Berater und eine bundesweit einmalige Selbsthilfeeinrichtung“, so Eva Luise Köhler, Frau des Bundespräsidenten Horst Köhler, in ihrer Laudatio für AMPU KIDS.

Kürzlich wurde dem AMPU VITA e.V. für das Projekt AMPU KIDS der

HanseMerkur Preis für Kinderschutz verliehen. Während der Festveranstaltung im Atrium der HanseMerkur wurde die Bedeutsamkeit der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Amputation gewürdigt. „Familien, denen ein derartiger Schicksalsschlag droht, benötigen kompetente und umfangreiche Hilfe“, so Heinz Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes. „Die ausgezeichneten Projekte stehen für herausragendes Engagement zu Gunsten des Kinder- und Jugendschutzes. Solche und ähnliche Initiativen leisten einen unermesslichen Beitrag für das Wohlergehen und die Förderung unserer Kinder.“, so Hilgers weiter.

Mehr Informationen:
www.ampu-vita.de
www.ampukids.de

Überprüfung

Hamburg. Nach einem Krankenhausaufenthalt ist vielfach eine weitere Betreuung der Patienten, zum Beispiel durch Pflegedienste, notwendig. Es gehört zu den gesetzlichen Aufgaben der Krankenhäuser, ein entsprechendes Entlassungsmanagement (Sozialdienst) anzubieten, das in Absprache mit den Patienten die Weichen zu dieser Betreuung stellt. Viele Krankenhäuser nehmen das Entlassungsmanagement nicht mehr selbst wahr, lagern es aus. Einige Krankenhäuser verschiedener Träger nehmen dabei Dienstleister in Anspruch, die die Leistung unentgeltlich zur Verfügung stellen, da sie sich offenbar über Beiträge ihrer Mitglieder, wie zum Beispiel Träger der ambulanten



Im Zweifel: Gesundheitssenator Dietrich Wersich veranlasst eine externe Überprüfung. Foto: eb

ten und stationären Pflege, finanzieren. Dieses Geschäftsmodell ist nach Auffassung von Gesundheitssenator Dietrich Wersich unter Wettbewerbs- und Patientenschutzsicht kritisch zu bewerten. „Im Gesundheitswesen herrscht zunehmender Wettbewerb und auch ein Kostendruck. Da ist es nachvollziehbar, dass Krankenhäuser versuchen ihre Kosten zu senken“, so der Senator. „Auf den ersten Blick erscheint es pfiffig, das Entlassungsmanagement kostenfrei durch externe Dienstleister durchführen zu lassen. Aber es bleiben doch Zweifel, dass dies noch innerhalb der Regeln unserer sozialen Marktwirtschaft geschieht. Dies möchte ich insbesondere im Sinne des Patientenschutzes unabhängig und eindeutig klären.“ Die Gesundheitsbehörde beauftragt nun eine renommierte Medizinrecht-Kanzlei, das beschriebene Modell unter verschiedenen Gesichtspunkten, wie zum Beispiel dem Wettbewerbsrecht, steuerlichen Aspekten und dem Patientenschutz, zu überprüfen.

— Anzeige —

IHRE FÜßE IN GUTEN HÄNDEN



Orthopädie-Schuhtechnik
Wittling GmbH & Co. KG.

Haubachstraße 16 • 22765 Hamburg (Altona)
 Tel.: 040/380 91 89 • Fax: 040/38 50 46
 E-Mail: info@wittling-gmbh.de

Öffnungszeiten: Mo - Do 08.00 - 17.00 Uhr
 Freitag 08.00 - 15.00 Uhr und nach Vereinbarung



- Orthopädische Maßschuhe
- Orthopädische Einlagen
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- zertifizierte Diabetesversorgung
- Diabetikerschutzschuhe
- Reha- und Verbandsschuhe
- Entlastungsothesen
- Natural Feet Bequemschuhe
- RYN-Walkingschuhe

Ein Rat der Hamburger Zahnärzte

Zahn-Zusatzversicherungen sollten kritisch geprüft werden

Hamburg (eb/mei). Nach einer aktuellen Umfrage unter Hamburger Zahnärzten sehen 83 Prozent von ihnen Zahn-Zusatzversicherungen als eine sinnvolle Sache für die meisten Patienten.

Etwa jeder zweite Zahnarzt, der diese Versicherung für sinnvoll erachtet, ermutigt seine Patienten sogar zum Abschluss einer derartigen Police. Allerdings haben

offenbar viele Zahnärzte bereits schlechte Erfahrungen gesammelt, denn jeder Sechste ist der Meinung, dass diese Zusatzversicherungen am Ende nicht das bringen, was von den Versicherungsvertretern einmal versprochen wurde. So sind beispielweise alle Zähne, die bei Vertragsabschluss schon fehlen, nicht versichert. Manche Versicherungen verzichten auf die Eingangsuntersuchung. Dafür verlangen sie eine Auskunft vom Zahnarzt, sobald eine Rechnung eingereicht wird. Ergebnis ist in jedem Fall: Der Patient sieht kein Geld und ist erbost über seinen Zahnarzt, der dafür nichts kann.

Ein weiteres Beispiel ist die Zusatzversicherung, die mit fettge-

druckten „100 %“ wirbt. Aber: Die Versicherung stockt lediglich die Festzuschüsse für Zahnersatz auf 100 Prozent auf. Auch hier ist nur die „zuzahlungsfreie“ Kassenleistung versichert. Jeglicher zahnmedizinische Fortschritt wie auch mehr Ästhetik und mehr Komfort bleiben außen vor beziehungsweise dem Eigenanteil vorbehalten. Die Hamburger Zahnärzte warnen daher ihre Patienten davor, auf solche Tricks hereinzufallen. Jeder Patient sollte insbesondere das Kleingedruckte lesen und sich nicht in ein Vertragsverhältnis locken lassen, solange er nicht auch Alternativen kennt.



Zahn-Zusatzversicherung ja, aber: Viele Hamburger Zahnärzte raten ihren Patienten, das Kleingedruckte zu lesen und Angebote zu vergleichen. Foto: proDente.de

Orientierung

Hamburg. Die Patientenberatung von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung gibts jetzt online. Hier finden Patientinnen und Patienten ab sofort Informationen über das Gesundheitswesen, zu Patientenverfügungen, Impfungen und Vorsorgeleistungen, wie auch Informationen über die verschiedenen Beschwerdewege und -möglichkeiten. Adressen von Beratungseinrichtungen, wichtige Telefonnummern für den Notfall und die Arztsuchmaschinen der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung helfen Patientinnen und Patienten bei der Orientierung in der ärztlichen und psychotherapeutischen Versorgung der Hansestadt. Die Homepage der Patientenberatung soll eine wichtige Ergänzung der persönlichen Beratung sein. Unter der Telefonnummer 040/ 20 22 99 222 sind die Ärzte und Sozialversicherungsfachangestellten zu folgenden Zeiten persönlich erreichbar: Montag - Dienstag: 9-13 Uhr und 14-16 Uhr, Mittwoch: 9-12 Uhr und 14-16 Uhr, Donnerstag: 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, Freitag: 9-12 Uhr.

Die neue Homepage:
www.patientenberatung-hamburg.de

Krebsregister

Hamburg. Das Hamburgische Krebsregister hat eine neue Dokumentation mit Daten zu den wichtigsten Krebsneuerkrankungen und -sterbefällen in der Hansestadt herausgegeben. Erstmalig werden in der „Hamburger Krebsdokumentation 2005 - 2006“ auch Analysen zum Langzeitüberleben von Krebspatienten dargestellt. „Das Hamburgische Krebsregister gehört in Deutschland zu den führenden bevölkerungsbezogenen Registern. Es verfügt über einen Datenbestand, der weit in die 1990er Jahre zurückreicht und somit Zeitrends darstellen kann“, so Gesundheitssenator Dietrich Wersich.

Die neue „Hamburger Krebsdokumentation 2005 - 2006“ ist zu beziehen über die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (Hamburgisches Krebsregister), Billstraße 80, 20539 Hamburg, Tel. 428 37-2211, und steht im Internet unter www.hamburg.de/krebsregister zum Download bereit.

Anzeige

Lebensqualität verbessern.



K+T
KRAUTH+TIMMERMANN
Rehatechnik

Hilfsmittel für zu Hause und unterwegs, für Rehabilitation, Pflege und Therapie

Hilfsmittel:
Rollstühle und Elektromobile
Therapeutische Bewegungsgeräte
Elektrotherapiegeräte

Weitere Hilfsmittel für:
Bad, Gehen, Sitzen und Liegen
Wund- und Stomaversorgung
Sauerstoff- und Atemtherapie
Inkontinenz und Pflege

Serviceleistungen:
Beratung zu Hause
Maß- und Sonderanfertigungen
Werkstatt und Kundendienst
Abwicklung aller Formalitäten mit den Krankenkassen

Sie erreichen uns telefonisch unter: **040 - 60 60 450**

In unserer Ausstellung bieten wir Ihnen die Möglichkeit, viele Hilfsmittel – z. B. den „Scooter“ – auszuprobieren.

Wir sind für Sie da:
Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag von 8.00 bis 13.30 Uhr

KRAUTH + TIMMERMANN Rehatechnik GmbH & Co. KG • Poppenbütteler Bogen 11 • 22399 Hamburg
E-Mail reha@krauth-timmermann.de • www.krauth-timmermann.de

Die HKG bezieht Position

Bereicherung der gesundheitspolitischen Diskussion durch Hamburgs Krankenhäuser

Hamburg (mei). Gesundheitspolitik erscheint manch Außenstehendem wie das berühmte Buch mit sieben Siegeln. Schlimmer noch: Durch das ständige Hin und Her an gesetzgeberischen Entscheidungen, verbunden mit dem Heraustrompeten von Änderungswünschen, deren künftige Umsetzung bisweilen höchst fragwürdig erscheint, entsteht bei vielen Menschen der Eindruck, zu den sieben komme im Monatstakt noch ein weiteres Siegel hinzu. Die Hamburger Krankenhäuser haben jetzt klare und grundsätzliche Positionen bezogen.

Dem allgemein empfundenen Wirrwarr in der Gesundheitspolitik können sich Millionen Menschen im Lande selbst im Alltag nicht entziehen, vor allem die im Gesundheitswesen beschäftigten. Ob Krankenhausmediziner oder niedergelassener Arzt, ob Physiotherapeut oder Hebamme, sie alle wünschen sich klare Rahmenbedingungen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit. In diesem gesellschaftlich so hochwichtigen Bereich sorgen jedoch immer wieder „politische Wetterwechsel“ für unter Umständen folgenreiche Verwerfungen.

Das Krankenhaus ist hierfür ein gutes Beispiel. Der medizinisch-technische Fortschritt treibt permanent Entwicklungen voran. Diagnostik und Therapie auf dem aktuellsten Stand an Kenntnissen, Können und Ausstattung ist der nachvollziehbare Wunsch aller Patienten ebenso wie der generelle Anspruch dieser Dienstleister im Gesundheitswesen. Prima, wenn sich da alle einig sind, gibts ja kein Problem, oder? Oh doch: Krankenhäuser sind zum Beispiel auch Unternehmen, deren Tätigkeit

sich rechnen muss. Ob sie in privater Trägerschaft sind, freigemeinnützig oder in der öffentlichen Hand, sie können nicht mehr Geld ausgeben, als sie einnehmen. Das Schicksal des einstmals hamburgereigenen Landesbetriebes Krankenhäuser, der zum Zeitpunkt seines Verkaufes an den Asklepios Konzern vollkommen überschuldet war, bleibt hier als Mahnung in steter Erinnerung.

Aber wie kann ein Krankenhausträger im Ringen um bestmögliche medizinische Versorgung millionenschwere Investitionen durchführen, wenn er fürchten muss, dass eine neuerliche Änderung seitens des Gesetzgebers für defizitären Betrieb sorgt? Unternehmerisch zu handeln und gleichzeitig eine Verantwortung für Gesundheit und Leben jeweils tausender Menschen zu übernehmen, das ist ein schwieriger Weg, der durch Mangel an Planungssicherheit keineswegs leichter wird.

Mit dieser und vielen anderen Fragen beschäftigen sich die Verantwortlichen der Hamburger Krankenhäuser intensiv und trägerübergreifend. Den richtigen Rahmen für solche Diskussionen bietet die Hamburgische Krankenhausgesellschaft (HKG), Dachverband und Interessen-

vertretung aller 35 Kliniken in und um Hamburg. Im Zuge der internen Meinungsbildung zu verschiedenen aktuellen Problemen entwickelten die Entscheidungsträger der HKG-Mitgliedskrankenhäuser nun klare

gesundheitspolitische Positionen, mit denen sie einerseits ihre Interessenlage verdeutlichen möchten und andererseits aktuelle Probleme deutlich beim Namen nennen. Die so entstandene Broschüre

„Gesundheitspolitische Positionen“ ist für alle Interessierten kostenfrei zum

Download verfügbar unter www.hkgev.de.

Die dort dargelegten Standpunkte zu Themenbereichen wie Innovation, Wettbewerb, Patientenorientierung und Planungssicherheit wollen die Autoren der Broschüre keineswegs als in Stein gemeißelt darstellen. Viel mehr handelt es sich um eine Einladung zum konstruktiven Dialog an alle an der Gesundheitsfürsorge Beteiligten.

Dr. Claudia Spenk, Geschäftsführerin der HKG: „Mit diesen Positionen verfolgen wir das Ziel, die gesundheitspolitischen Diskussionen der näheren Zukunft zu unterstützen

und zu bereichern. Krankenhäuser sind von zentraler Bedeutung für unsere Gesellschaft. Damit sie weiterhin zuverlässig Spitzenmedizin anbieten können, benötigen sie Rahmenbedingungen, mit denen sie schnell und flexibel auf medizinische Entwicklungen reagieren können. Sie brauchen unternehmerische Freiheit. Auf der anderen Seite muss als Grundlage ein planungssicherer Rahmen für die Spielregeln bestehen.“

In der kürzlich veröffentlichten 44-seitigen Broschüre „Gesundheitspolitische Positionen“ sind die einzelnen Forderungen und Vorstellungen der Hamburger Krankenhäuser im Detail begründet und in ihrer jeweiligen Auswirkung dargestellt. Das ist nicht nur für Experten interessanter Lesestoff.

Die Krankenhäuser fordern:

- einen schnelleren Zugang zu Innovationen
- Gesetze, die zur technologischen Entwicklung passen
- Qualitätswettbewerb für Ärzte und Krankenhäuser
- mehr ambulante Leistungsangebote im Krankenhaus
- eine ärztliche Weiterbildung in der Verantwortung der Krankenhausträger
- eine schnellere und differenziertere Pflegeaus- und Weiterbildung
- eine Offensive für attraktive neue Berufsbilder im Krankenhaus
- Planungssicherheit
- Wachstum für die Gesundheitswirtschaft
- Entbürokratisierung

Mehr Informationen:

www.hkgev.de



Fordert einen planungssicheren Rahmen „für die Einhaltung der Spielregeln“: HKG-Geschäftsführerin Dr. Claudia Spenk. Foto: eb

— Anzeige —



WERBER Orthopädische Werkstätten®

... hat Hand und Fuß!

Arm- und Beinprothesen aller Art • Orthesen • Bandagen • Kompressionsstrümpfe
 Brustprothesen + Zubehör • Sport- und Alltagseinlagen • Sensomotorische Einlagen
 Gr. Sanitätshaussortiment • Einsatz modernster Techniken • umfassende Beratung

www.orthopaedie-werber.de • info@orthopaedie-werber.de

Filiale St. Georg:
 Lohmühlenstraße 6
 20099 Hamburg
 Tel.: 040 - 24 54 63
 Fax: 040 - 24 55 53

Zentrale:
 Osterrade 50
 21031 Hamburg-Lohbrügge
 Tel.: 040 - 739 329 0
 Fax: 040 - 739 329 99

Filiale Schenefeld:
 Altonaer Chaussee 61
 22869 Schenefeld
 Tel.: 040-822 965 16
 Fax: 040-822 965 17

„Völlig abwegig“

Ärztevertreter machen Front gegen die HKG

Hamburg. In die „Ablage P“ wünschenden führende Vertreter der Hamburger Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung die Broschüre „Gesundheitspolitische Positionen“ der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft (HKG). Ihre gemeinsame Stellungnahme dazu im Wortlaut:

„Völlig abwegig“, nennen Ärztekammerpräsident Frank Ulrich Montgomery und KVH-Vize-Chef Walter Plassmann die Vorstellungen der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft zur Gesundheitspolitik. Montgomery dazu: „Die HKG hat in den vergangenen Jahren massiv an Bedeutung verloren und kämpft um eine Daseinsberechtigung.“ Dieser Kampf schein momentan offenbar wichtiger zu sein als die Interessen von Patienten und der in den Kliniken beschäftigten Ärzte. Plassmann ergänzt: „Es ist schade, dass die HKG in bereits überwunden geglaubte Schützengräben zurückgefallen ist.“



„Völlig abwegig“: Ärztekammerpräsident Frank Ulrich Montgomery fand deutliche Worte zu den HKG-Positionen. Foto: eb

wortung für die ärztliche Weiterbildung möge an die Krankenhäuser übergehen: „Einmal davon abgesehen, dass man für die Umsetzung einer solchen Forderung etliche Gesetze ändern müsste, so ist sie inhaltlich auch unsinnig, denn die bestehende Regelung schützt vor Willkür“, so Montgomery.

Statt Zeit für ein solches Positionspapier zu verschwenden, sollte die HKG dafür sorgen, dass Krankenhäuser auf ihre hierarchischen Strukturen verzichten und stattdessen die von der Ärzteschaft wiederholt eingeforderten Teamarztmodelle endlich in die Tat umsetzen.

Montgomery meint: „Neue Machtinstrumente für die Krankenhausverwaltungen sind kontraproduktiv.“

Das Fazit von KVH und Ärztekammer: „Dieses wenig fundierte und überhaupt nicht innovative Papier schnell wieder in den Schubladen - besser im Papierkorb - verschwinden zu lassen.“



Wähnt sich in „überwunden geglaubten Schützengräben“: KVH-Vize Walter Plassmann. Foto: KVHH

Die KVH weist insbesondere das Ansinnen der HKG zurück, die Krankenhäuser für die ambulante Versorgung zu öffnen. „Das ist nicht zu Ende gedacht. Die HKG kann weder eine wohnortnahe Basisversorgung garantieren, noch einen Notfalldienst“, kritisiert Plassmann.

Die Ärztekammer weist vor allem die Forderung zurück, die Verant-

Eine vertane Chance

Ärztekammer und KVH kontra HKG

Ein Kommentar von Uwe Meier
In Hamburgs Krankenhäusern werden jährlich etwa 420.000 Menschen medizinisch um- und versorgt. Zumeist mit positivem Ausgang, immer unter großem Einsatz. Tausende hochqualifizierte Kräfte realisieren das. Sind die Vorstände dieser Einrichtungen imstande, korrekt bis drei zu zählen? In den Führungsebenen der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH) und der Hamburger Ärztekammer scheinen daran Zweifel zu bestehen.

Die Entscheidungsträger aller in der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft (HKG) organisierten 35 Kliniken entwickelten jüngst eine 44-seitige Publikation namens „Gesundheitspolitische Positionen.“ Hier zeigten sie an, wo sie momentan größte Probleme sehen und wie diese in ihren Augen am ehesten zu lösen wären.

Als Gesprächs- und Diskussionsangebot für alle an der Gesundheitsfürsorge Beteiligten wollen sie diese Standortbestimmung verstanden wissen. Dass ringsumher die blanke Begeisterung ausbricht, erwartete niemand von ihnen. Jedoch hatten sie sich, wie es im Dialog zwischen gebildeten und verantwortungsbewussten Erwachsenen üblich ist, die Mühe gemacht, ihre jeweiligen Positionen im Detail zu begründen.

Nur folgerichtig war daher ihre Erwartung, dass gegensätzliche Standpunkte nun auf vergleichbarem Niveau vorgebracht würden. Und damit wäre das Hauptziel des Papiers auch schon erreicht: Eine Debatte anzulegen, im freien Austausch verschiedener Auffassungen gemeinsam nach den richtigen Lösungen zu suchen. Diese Rechnung haben die Autoren allerdings ohne die Entscheidungsträger der Kassenärztlichen Vereinigung und der Hamburger Ärztekammer gemacht.

Die dachten nach der Lektüre nicht im Traum daran, eine Diskussion auf Augenhöhe zu führen, sondern reagierten mit der nebenstehenden Stellungnahme. Deren allgemeinverständliche Kurzfassung läse sich ungefähr so: „Die Leute von der HKG haben den Schuss nicht gehört. Die riskieren nur eine dicke Lippe, weil sie in Wahrheit nichts zu melden haben und die Krankenhäuser sollen sich nicht um das Gesundheitssystem sorgen, sondern mal gründlich vor der eigenen Tür kehren.“

Eine solche argumentumgehende Vorwärtsverteidigung gilt heutzutage auf den Schulhöfen des Landes vielleicht noch als schick. Aber selbst da kennzeichnet sie Verhandlungspositionen, denen es an Substanz fehlt oder deren Vertreter sozial unsicher sind.

Beides ist Ärztekammer und KVH objektiv nicht zu unterstellen. Immerhin vertreten die beiden Körperschaften mehr als 5.000 niedergelassene Mediziner in der Stadt. Menschen, die überwiegend andere Worte gewählt hätten und nicht auf Schulhofniveau zu diskutieren pflegen. Das Positionspapier der HKG enthält durchaus Punkte, denen niedergelassene Ärzte im eigenen und im Interesse ihrer Patienten widersprechen könnten. Argumente gäbe es viele. Leider wurden die nicht vorgebracht. Was ist der Effekt der Attacke gegen die HKG? Die Debatte im Keim zu ersticken, so dass am Ende alles bleibt, wie es ist und Nichtexperten allein über den Wandel im Gesundheitswesen entscheiden? Na schönen Dank auch!



Uwe Meier

— Anzeige —



www.koeglermobile.de



In Bewegung mit
KÖGLER



Ausstellung - Beratung - Verkauf

Elektromobile

Kirchenstraße 5 • 21244 Buchholz • Tel.: 04187/60 01 10

Treppenlifte

Expertenrat aus erster Hand: Veranstaltungen für Patienten

Katholisches Marienkrankenhaus

Die Info-Abende finden in diesem Jahr mittwochs statt. Jeweils ab 18 Uhr in den Konferenzräumen des Marienkrankenhauses, Alfredstraße 9 in Hamburg. Das Interesse für diese Veranstaltungen wächst stetig. Daher wird um Anmeldung gebeten unter www.marienkrankenhaus.org oder Telefon: 040/25 46 0.

31. März: Darmkrebs - moderne Behandlungsmöglichkeiten

Referent: Prof. Dr. med. Christian Müller, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

28. April: Harninkontinenz der Frau - moderne Behandlungsformen

Referenten: Prof. Dr. med. Gerhard Gebauer, Chefarzt der Frauenklinik, Dr. med. Rüdiger Langenberg, Oberarzt der Frauenklinik

5. Mai: Bandscheibenschäden, Spinalstenose und Wirbelsäulenbrüche - Was hilft bei Rückenschmerzen?

Referent: Dr. med. Roman Feil, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie

ENDO-Klinik Hamburg

„Der Mittwoch in der ENDO-Klinik“, heißt die Veranstaltungsreihe, die an jedem dritten Mittwoch im Monat das Foyer von Europas größter Spezialklinik für Knochen-, Gelenk- und Wirbelsäulenchirurgie, Holstenstraße 2 füllt. Die Vortragsveranstaltungen beginnen jeweils um 16.30 Uhr und enden gegen 17.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei, ein Imbiss steht bereit. Um Anmeldung unter der Telefonnummer 040/31 97 12 25 wird gebeten.

21. April: Gelenksinspektion - Wann ist ein Wechsel notwendig?

Referent: Dr. Jochen Plutat

— Anzeige —

Alles über Parkinson

Informationsveranstaltung am Freitag, 9. April

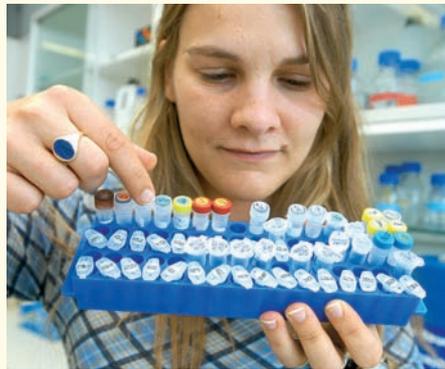
Hamburg (mei). Parkinson ist eine neurologische Erkrankung, die jeden treffen kann, unverschuldet und völlig unabhängig von Vitalität, Intellekt und Status des Menschen. Laut Statistik sind 300.000 Deutsche betroffen. Die Hamburger Regionalgruppe der Deutschen Parkinson-Vereinigung lädt am Freitag, 9. April zum 3. Hamburger Parkinson-Tag.

Die Informations-Veranstaltung findet von 13 bis 20 Uhr im behindertengerecht erreichbaren 1. Obergeschoss der Patriotischen Gesellschaft, Trostbrücke 4/6 in Hamburg statt. Der Eintritt ist frei – eine Anmeldung nicht erforderlich.

Aktuelle Fachvorträge rund um das Thema Parkinsonsche Erkrankung stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. In

den angrenzenden Räumen werden verschiedene Organisationen mit Info-Ständen präsent sein. Dort besteht auch die Möglichkeit, mit Experten, Betroffenen, Angehörigen, Therapeuten und Beratern Gespräche zu führen, sich über Therapie-, Hilfs- und Pflege- sowie Schulungsmöglichkeiten zu informieren.

Mehr Informationen www.dpv-hh.de



Fortschritte in der Therapie: Informationen dazu bietet der 3. Hamburger Parkinson-Tag am Freitag, 9. April. Foto: eb

19. Mai: Ein neues Kniegelenk bei Arthrose - Besser als Tabletten und Spritzen?

Referent: Dr. Christian Ansorge

Krankenhaus Groß-Sand

In der Reihe „Patientenforum – Medizin verstehen“ lädt das Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand zu einem kostenfreien Informationsabend: „Meine Schilddrüse ist krank ...“ Und zwar am Dienstag, 30. März von 17.30 bis 20 Uhr in der

Cafeteria des Krankenhauses, Groß-Sand 3. Dabei beantworten Prof. Dr. Roland Scola, Chefarzt der Medizinischen Abteilung und des Geriatrie Zentrums, und Dr. Wolfgang Reinhold, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Wilhelmsburger Krankenhauses Groß-Sand, und ihre Teams auch persönliche Fragen. Übersetzungshilfen in türkisch, englisch, spanisch, polnisch und russisch sind möglich.

Diakonie-Klinikum-Hamburg

Im Rahmen der Reihe „Was Frauen über Brustkrebs wissen müssen“ laden das Kooperative Mammazentrum Hamburg und die Brustkrebs-selbsthilfe interessierte Patientinnen am Dienstag, 13. April von 19 bis 21 Uhr zu einem Vortrag ins Krankenhaus Elim, Hohe Weide 17 ein. Chefarzt Dr. med. Jörn Klasen vom Asklepios Westklinikum spricht zum Thema „Können mir komplementäre Behandlungen helfen?“

Albertinen-Diakoniewerk

In der neuen Veranstaltungsreihe „MedizinKompakt“ informieren Experten in kompakter Form über einzelne Krankheiten und deren Behandlungsmöglichkeiten. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich, Beginn ist jeweils um 19 Uhr.

Dienstag, 13. April: Brustkrebs vorbeugen, früh erkennen, gut überstehen. Was kann ich selbst tun?

Referenten: Dr. I. von Leffern, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, und weitere
Ort: Albertinen-Krankenhaus, Süntelstraße 11a, 22457 Hamburg

Dienstag, 27. April: Richtig handeln im Notfall - Was kann ich tun?

Referent: Dr. H.- R. Paschen, Chefarzt der Abteilung für Anästhesiologie & Intensivmedizin
Ort: Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus, Haselkamp 33, 22539 Hamburg

Dienstag, 4. Mai: Geriatrie

Referent: Dr. M. Musolf, Chefarzt der Abteilung für Geriatrie & Physikalische Medizin
Ort: Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus, Haselkamp 33, 22539 Hamburg



Dr. Thorsten Gebler
Assistenzdirektor ENDO-Klinik Hamburg

Wir bringen Bewegung

EUROPAS GRÖSSTE SPEZIALKLINIK FÜR KNOCHEN-, GELENK- UND WIRBELSÄULENCHIRURGIE VERHILFT JÄHRLICH 6.000 MENSCHEN ZU NEUER MOBILITÄT.

Seit ihrer Gründung 1976 sind in der ENDO-Klinik Hamburg mehr als 100.000 Gelenkprothesen implantiert worden. Neben dem Einsetzen von Erstimplantaten nehmen die Ärzte der ENDO-Klinik jährlich 1.400 Implantat-Wechsel vor. Weitere Fachabteilungen sind die Neurochirurgie mit rund 1000 Operationen jährlich und die Anästhesie, die Patienten rund um die Uhr ein modernes Schmerzmanagement bietet.



Tag der offenen Tür

Die ENDO-Klinik Hamburg lädt ein



Sehen, erfragen, verstehen: Die ENDO-Klinik Hamburg veranstaltet am Sonntag, 25. April von 11 bis 16 Uhr einen Tag der offenen Tür. Foto: eb

Hamburg. Wer möchte wissen, wie es hinter den Kulissen in Europas größter Spezialklinik für Knochen-, Gelenk- und Wirbelsäulenchirurgie zugeht? Am Sonntag, 25. April heißt es „Herzlich willkommen!“. Die ENDO-Klinik Hamburg veranstaltet nach dem großen Erfolg im Vorjahr wieder einen Tag der offenen Tür.

Von 11 bis 16 Uhr stehen viele sonst verschlossene Bereiche der Klinik allen Interessierten offen. Und mehr noch: Mit viel Aktion und Information wird den Gästen ein erstklassiges Rundum-Programm geboten. Demonstrationen chirurgischer Operationen, Aktionen der Pflege und der Krankenhaushygiene, ein Rundgang durch das Aufnahmезentrum, Arztvorträge zu Themen aus Chirurgie und Anästhesie, Einblick

in den Intensiv- und Anästhesiebereich oder auch in den OP und die Sterilgutversorgung, Aktionen der Physiotherapie, der Apotheken und der Radiologie, eine ausführliche Besichtigung der Stationen und mehr sorgt dafür, dass dieser Tag in der ENDO-Klinik für jeden Gast etwas bietet.

Wer seine Kinder mitbringt, muss den Nachwuchs keineswegs mit dem „Erwachsenenkram“ langweilen. Für den gibt es nämlich jede Menge Spaß mit Torwand, Hüpfburg und Schminken. Für Hunger, Durst und eine kleine Entspannung zwischendurch sorgen die Cafeteria der ENDO-Klinik und eine Reihe von Gastronomieständen vor dem Haus.

Mehr Informationen:
www.endo.de

„Hol Dir Hilfe“

Es.S.O.S – Aktionswoche Essstörungen

Hamburg. „Hol Dir Hilfe“ heißt das Motto der diesjährigen Aktionswoche für Essstörungen in Hamburg. Der Appell richtet sich an Betroffene genauso wie an Angehörige, denen mit Informationen über Beratungs- und Behandlungsbausteine der Weg zur Selbsthilfe geebnet werden soll.

Als Partner der Aktionswoche Essstörungen richtet die Schön Klinik Hamburg-Eilbek in Zusammenarbeit mit der „Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz“ und dem „Fachausschuss Essstörungen“ eine Informationsveranstaltung aus. Um Interessenten einen Eindruck über die Klinik und das essstörungsspezifische Behandlungskonzept zu vermitteln, lädt die Klinik zu diesem „Tag der offenen Tür“ ein. Eine kleine Wanderausstellung durch die einzelnen Therapiebausteine

wird von verschiedenen Fachtherapeuten, Psychotherapeuten und Ärzten begleitet. Es wird auch ausreichend Raum und Zeit gegeben, um individuelle Fragen zu klären. Darüber hinaus wird eine Psychotherapeutin Aufschluss darüber geben, ob ein Klinikaufenthalt geeignet ist oder eine alternative Behandlungsmethode vorgezogen werden sollte.

Herzlich eingeladen sind Betroffene, Angehörige sowie niedergelassene Ärzte und Therapeuten und andere Multiplikatoren.

Die Informationsveranstaltung findet am Mittwoch, 28. April von 15 bis 19 Uhr in der Schön Klinik Hamburg-Eilbek statt (Auditorium Hamburg 7, vierter Stock). Der Besuch ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Weitere Informationen zur Aktionswoche Essstörungen:
www.essstoerungen-hamburg.de

Anzeigen

Patienten-Uni

Herzmedizin Therapie: invasive Behandlung

30.03.2010
17 - 19 Uhr

Albertinen-Krankenhaus
Süntelstraße 11a
22457 Hamburg

www.albertinen-patienten-uni.de
Anmeldung unter (040) 5588-6595

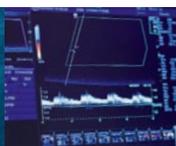
albertinen⁺
in besten Händen

HAMBURG
Gesund
jetzt immer und für alle:
www.hamburggesund.de



HGZ
HERZ- UND GEFÄSSZENTRUM BAD BEVENSEN
AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS
DER MEDIZINISCHEN HOCHSCHULE HANNOVER





HERZ- UND GEFÄSSZENTRUM BAD BEVENSEN
Die Experten für Herz und Gefäße

Das HGZ ist eines der führenden Zentren für Herz- und Gefäßmedizin in Norddeutschland. Mit modernsten medizinischen Verfahren behandeln die international anerkannten Spezialisten in unserem Haus alle Erkrankungen des Herz- und Gefäßsystems. Als eines der wenigen Zentren bieten wir Akut- und Rehabilitationsmedizin aus einer Hand.

Unsere Leistungsschwerpunkte

- Bypassoperationen
- Herzklappenrekonstruktionen und Herzklappenersatz
- Therapie von Herzrhythmusstörungen
- Therapie von Gefäßerkrankungen
- Therapie von Problemwunden im Wundzentrum
- Rehabilitation bei Herz- und Gefäßerkrankungen
- Prävention im Programm „Herzurlaub“ und „EVAPlus“ für Frauen

Kliniken im HGZ

- Klinik für Kardiologie
- Klinik für Herz-Thorax-Chirurgie
- Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Gefäßzentrum
- Klinik für Kardiologische und Angiologische Rehabilitation

Herz- und Gefäßzentrum Bad Bevensen
Römstedter Straße 25
29549 Bad Bevensen
www.hgz-bb.de
Telefon 0 58 21 82-0
Telefax 0 58 21 82-16 66

Wird Borderline heilbar?

Neue Studien zeigen, dass die psychische Störung besser behandelbar ist, als lange gedacht

Hamburg (eb/mei). Früher galten Menschen mit Borderlinesyndrom als schwierige Patienten, die niemand zu therapieren wusste: Sie verletzen oder verstümmeln sich oft selbst, leiden unter extremen Gefühlsschwankungen. Aus geringstem Anlass geraten sie in Wut. Der Zorn betroffener Frauen richtet sich fast immer gegen die eigene Person, der von Männern bisweilen auch gegen andere. Die Betroffenen erleben die mangelnde Gefühlskontrolle als quälende Dauerspaltung, der sie nicht entrinnen können. Zu ihren Mitmenschen können sie nur schwer stabile Beziehungen aufbauen.

Drei Prozent der Deutschen leiden an einer Borderlinestörung. „Die Patienten sind hochbegabt und hochintelligent, haben aber schwerste Nöte, mit sich selbst klarzukommen“, erläutert Dr. Thorsten Kienast, seit Jahresbeginn Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Schön Klinik Hamburg-Eilbek, das Phänomen. Gut geht es ihnen eigentlich nie. Viele sind depressiv. Ein Drittel flüchtet in eine Abhängigkeit. Fast jeder zehnte Borderlineerkrankte nimmt sich schließlich das Leben. Die Therapie ist noch dazu schwierig, hieß es jahrelang. Doch in diesem Punkt widersprechen Psychiater heute nachdrücklich. Mit einer Studie an 362 Betroffenen läutete Psychiaterin Mary Zanarini von der Harvard Medical School in Cambridge im Jahr 2003 eine Wende ein. Schon zwei Jahre nach Studienbeginn erfüllten 35 Prozent der Teilnehmer nicht mehr die Diagnose der Borderlinestörung. Nach acht Jahren waren bereits 85 Prozent von der Erkrankung befreit. Nachfolgende Untersuchungen bestätigten, dass die seelische Genesung anhielt und nicht nur vorübergehend war. „Diese Ergebnisse lassen vermuten, dass die Besserung der Symptome üblich und von Dauer ist, sogar unter Schwerstbetroffenen“, resümiert Zanarini und verblüffte damit die

Fachwelt. 2007 konnte sie ihre Einschätzung mit einer zweiten Langzeituntersuchung untermauern. Das einstige Verständnis der Erkrankung als kaum behandelbare, schwere psychische Störung wankt. „Das war für uns alle recht überraschend und stimmt optimistisch“, kommentiert Sabine Herpertz, Psychiaterin vom Universitätsklinikum Heidelberg. „Das Gesamtbild der Störung zeigt sehr viel mehr Rückbildungstendenzen, als wir lange geglaubt haben.“ Es ist noch gar nicht lange her, da wurde die Borderlinestörung sogar als Erfindung der Psychiatrie abgestempelt. Als ein fiktives Krankheitsbild, um Menschen unnötig zu pathologisieren. Diese Vorwürfe verstummen nun, seitdem Hirnscans belegen, dass die Reaktion des Mandelkerns bei Betroffenen überschießt. Diese Region im Gehirn ist für die Verarbeitung von Gefühlen zuständig. Auch die Inselregion des präfrontalen Kortex, ein Teil des Stirnhirns, ist überaktiv, wie Herpertz beobachtete. Dieses Areal kümmert sich um körperliche Reaktionen auf Gefühle. Die ungebändigte Inselregion lässt jedoch jede Emotion überkochen und extrem intensiv erleben. „Diese neurowissenschaftlichen Befunde haben letztlich dazu geführt, dass die Patienten ernst genommen werden“, erklärt Herpertz. Den therapeutischen Pessimismus von einst erklärt sie auch damit, dass es früher keine spezifischen Therapien gab. Erst als die Psychologin Marsha M. Linehan an der Universität von Seattle vor gut zehn Jahren

die Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) nur für Borderlinepatienten entwickelte, wendete sich das Blatt. In dieser Form der Verhaltenstherapie geht es unter anderem darum, in Einzel- und Gruppensitzungen zu erlernen, Erlebnisse zunächst achtsam wahrzunehmen, ohne sofort vorschnell zu urteilen und sich in den eigenen Gefühlen zu verlieren.

Im Gefolge der DBT wurden drei weitere spezifische psychotherapeutische Behandlungsmethoden für Borderline-Betroffene etabliert.

Therapiechance für die Hälfte der Patienten

Am besten untersucht ist die Dialektisch Behaviorale Therapie, die in mehr als einer Handvoll Studien geprüft wurde. „Etwa die Hälfte der Patienten spricht darauf an. Die Symptome verschwinden weitgehend. DBT ist vielfach erwiesen wirksam“, fasst Kienast zusammen. Die hohe emotionale

Verwundbarkeit und die mangelnde Gefühlskontrolle bleiben allerdings trotz Behandlung bestehen. Die Betroffenen reagieren weiterhin höchst sensibel auf Stress. Ihr Gemüt fährt im Alltag immer noch oft Achterbahn. „Sie werden aber damit gut leben lernen. Das unausgeglichene Wesen bringt schließlich auch Talente mit sich, wie man an den Biografien von erfolgreichen Künstlern sieht, von denen etliche emotional hochgradig instabil waren“, betont Kienast.

Doch auch das wachsende Therapieangebot konnte drogenabhängigen Borderlinepatienten bis zuletzt kaum helfen. Therapeuten wollten sie nur ungern annehmen. Die Mischung aus Selbstmordgefährdung und Drogenmissbrauch habe sie geängstigt, erklärt Dr. Kienast. Außerdem brachen die Betroffenen die Behandlung oft ab, erschienen phasenweise gar nicht oder nur unpünktlich.

Gemeinsam mit DBT-Begründerin Marsha Linehan hat Kienast nun eine Therapie speziell auf diese Patienten zugeschnitten. Erste Erfahrungen mit opiatabhängigen Borderlinerinnen stimmen ihn zuversichtlich. Die Frauen verwundeten sich weniger selbst, griffen seltener zu Drogen, und die Selbstmordversuche gingen zurück. Die Teilnehmerinnen waren nur acht Wochen therapiert worden. Eine längere Zuwendung, so hoffen die Forscher, könnte ihnen die schlimmsten Beschwerden nehmen.

Mehr Informationen:

www.schoen-kliniken.de/eil

Forscht, um Borderline-Patienten eine Heilung zu ermöglichen: Dr. Thorsten Kienast, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Schön Klinik Hamburg-Eilbek. Foto: eb



Eine durchweg positive Bilanz

Ein Jahr eigenständige Kardiologie am Amalie Sieveking-Krankenhaus



Blicken auf ein erfolgreiches erster Jahr der eigenständigen Kardiologie-Abteilung im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus zurück: Geschäftsführer Hans-Peter Beuthien (links) und Chefarzt Dr. med. Matthias Gasthaus. Foto: eb

Hamburg. Gut ein Jahr nach Etablierung einer eigenständigen Abteilung für Innere Medizin – Kardiologie im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus haben Geschäftsführer Hans-Peter Beuthien und Chefarzt Dr. med. Matthias Gasthaus eine positive Bilanz gezogen.

„Unser Angebot einer qualitativ hochwertigen und wohnortnahen Versorgung wird sehr gut angenommen“, freut sich Krankenhausgeschäftsführer Hans-Peter Beuthien. So wurden im vergangenen Jahr allein über 1.600 Linksherz-Katheteruntersuchungen durchgeführt, darunter über 500 mit in gleicher Sitzung folgenden Therapien in Form von Ballondilatation oder auch Stentimplantation. Der Linksherz-Kathetermessplatz gehört zu den modernsten in Hamburg. Bereits seit 2007 wird im Hamburger Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus die minimal invasive Koronarangiographie über die Handgelenksarterie, mit allen Möglichkeiten der Intervention (Ballon und Stent) angeboten. Diese schonende Form des Linksherzkatheters ermöglicht die Untersuchung auch unter blutverdünnenden Medikamenten. Im Jahr 2009 wurden 624 Untersuchungen in dieser Form durchgeführt.

Mit der sogenannten Funktionalen Flussreserve steht darüber hinaus ein Verfahren zur Verfügung, mit dessen Hilfe überflüssige Interventionen vermieden werden können.

Auch die Bilanz im Bereich der Herzschrittmacher-Implantation kann sich sehen lassen: So wurden in 2009 insgesamt 196 Schrittmacher und Defibrillatoren implantiert.

Kompetente Notfallversorgung

Einen weiteren Schwerpunkt der Kardiologie im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus bildet die Notfallversorgung akut kranker Patienten, zum Beispiel mit einem Herzinfarkt, der sofort im Katheterlabor mit einer Ballondilatation und meistens folgender Stentimplantation versorgt wird. Im vergangenen Jahr versorgte die Abteilung 313 Patienten mit akutem Herzinfarkt notfallmäßig. Täglich und jeder Zeit steht für alle kardiologischen Notfälle ein Team aus Ärztinnen, Ärzten, Pflegekräften und medizinisch-technischen Assistentinnen sowohl im Linksherzkatheter als auch auf der Überwachungs- und Intensivstation und in der Notaufnahme bereit. Durch die enge Kooperation mit dem Albertinen-Krankenhaus in Hamburg-Schnelsen - die Kardiologie im Amalie ist Teil des Albertinen-Herzzentrums - können herzchirurgische Patienten sowohl im Notfall als auch in der Routine in der renommierten Herzchirurgie des Albertinen-Krankenhauses versorgt werden.

Die Kardiologie im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus verbindet kardiologische, pneumologische und angiologische Aspekte. Zwei Ärzte

in der Abteilung verfügen über die Zusatzqualifikation Pneumologie. Dadurch können Ursachen von Luftnot, die sowohl durch das Herz als auch durch die Lunge ausgelöst sein können - auch mit Hilfe einer hochmodernen Spiroergometrie - kompetent abgeklärt werden. Dr. med. Matthias Gasthaus, Chefarzt in der Abteilung für Innere Medizin – Kardiologie im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus: „Die Entwicklung der Abteilung verläuft sehr positiv. Wir sind stolz darauf, den gesamten Bereich der kardiologischen Krankheitsbilder diagnostizieren und behandeln zu können.“

Mehr Informationen:

www.albertinen.de

Video im Web

Hamburg. Das Geburtszentrum im Albertinen-Krankenhaus gehört mit jährlich rund 2.000 Geburten zu den beliebtesten Geburtseinrichtungen in der Hansestadt. Seit kurzer Zeit können sich werdende Eltern auch mit Hilfe eines Films im Internet über die Leistungen und Angebote im Albertinen-Geburtszentrum informieren. Hier gewinnen sie einen ersten Eindruck von der Geburtshilfe im Albertinen-Krankenhaus: Sie sehen das Team bei der Arbeit, können einen Blick in die Kreißsäle und auf die Wochenstation werfen. Auch die Kinderintensivabteilung – in Kooperation mit dem Altonaer Kinderkrankenhaus – sowie das Albertinen-Elternzentrum werden vorgestellt.

Mehr Informationen:

www.albertinen-geburtszentrum.de

Anzeige



Ihr Spezialist für „entspannte“ Füße

- Spezialversorgungen für Diabetiker (Einlagen und orthopädische Schuhe)
- Orthopädische Schuhe
- Einlagenberatung/ -fertigung
- Fußdruckmessung - Pedographie (moderne, computergestützte Fußdiagnostik)



Unsere Orthopädie-Schuhtechnik zeigt Ihnen, was alles möglich ist. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- Dienstleistungszentrum Hamburg Farmsen
Friedrich-Ebert-Damm 309 | 22159 Hamburg
Tel. 040 645 96 110

www.stolle-ot.de ■ www.stolle-ot.de

Die Weltmeisterschaft im Visier

Die Allgemein- und Viszeralchirurgie der Asklepios Klinik Harburg auf gutem Wege

Hamburg (mei). Seit drei Monaten ist Professor Dr. med. Friedrich Kallinowski Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie der Asklepios Klinik Harburg (AKH). Was macht eigentlich ein Chefarzt? Und was treibt ihn nach langjähriger Tätigkeit in gleicher Funktion an einem anderen Krankenhaus zu einem neuen Job in dieser Klinik? Diese und weitere Fragen beantwortet Professor Dr. med. Friedrich Kallinowski im Interview:

Herr Professor Kallinowski, wie kommt Hamburg-Harburg zu Ihnen. Oder besser: Was trieb sie her? Immerhin waren Sie die letzten sieben Jahre lang in gleicher Funktion am renommierten Westküstenklinikum Heide tätig.

Da gibt es zwei Gründe: Zum einen wechselte ich der Liebe wegen. Meine Frau, ebenfalls Klinikärztin, wünschte sich einen Umzug nach Hamburg. Zum anderen sehe ich in dieser Klinik hervorragende Bedingungen, meine Vision einer Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie umzusetzen.

Nun ja, bei allem geschuldeten Respekt, die AKH ist ja unter dem Strich auch nur ein allgemeines Krankenhaus. Was macht die Bedingungen denn besser als anderswo?

Oh, da gibt es so einige Punkte. In unserem Bereich sind zum Beispiel einschließlich mir acht Ärzte tätig. Davon sind sieben ausgebildete Fachärzte für Allgemein- und Viszeralchirurgie und wiederum fünf haben den Abschluss als Facharzt für Gefäßchirurgie. Diese geballte Kompetenz ist absolut außergewöhnlich. Sie war übrigens auch einer der Gründe dafür, dass ich mich um diese Stelle beworben habe.

Wie wirkt sich diese Kompetenz aus?

Zum einen luxuriös für mich. Ich kann mit meinen Kollegen hier auf einem unvergleichlich hohen Niveau über medizinische Fragen sprechen, kann detaillierte Kenntnisse und praktische Erfahrungen voraussetzen und so viel schneller gemeinsame Ergebnisse erreichen, als dies in manch anderer Klinik möglich wäre. Der andere Nutznießer ist unser Patient, der sich beim gesamten Ärzteteam in allerbesten Händen befindet.

Als Chefarzt haben Sie ja nicht nur die medizinische Hauptverantwortung für das Geschehen in Ihrem Bereich, sondern auch die strukturelle und organisatorische. Wie darf sich der Laie Ihre Aufgabe vorstellen, wie wollen Sie die Allgemein- und Viszeralchirurgie an der AKH auf Dauer prägen?

Damit so eine Klinik in der Klinik optimal funktioniert, gilt es nicht nur, die Mitarbeiter dieser Abteilung selbst einzubinden, sondern auch die vielen Menschen im gesamten Krankenhaus oder auch die Beschäftigten kooperierender Unternehmen. Insgesamt reden wir hier von hunderten Menschen, die gemeinsam ihre Ideen und ihre hohe Motivation einbringen sollen, um unsere Klinik zu einer der besten ihres Fachgebietes zu machen.

Auch die Reinigungskraft?

Selbstverständlich, ja. Erledigt sie ihre Aufgabe nicht optimal, sind wir nicht optimal.

Sie kontrollieren also, ob eine Staubschicht auf dem Schrank liegt?

Das kommt schon vor, aber mein Führungsstil ist eigentlich anders orientiert. Ich habe in meiner nun doch schon recht langen beruflichen Laufbahn gesehen, wie es nicht funktioniert und wie es besser gemacht werden kann. Mir geht es darum, die am Gelingen beteiligten Personen aktiv und positiv einzubinden. Wir wollen hier eine Atmosphäre schaffen, in der die Menschen zwar sagen können, was nicht geht, in der sie aber vor allem sagen möchten, wie es am besten gehen könnte. Dazu ist es wichtig, sie und ihre Aufgaben ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und immer wieder Fragen zu stellen. Das gilt in der Tat von der angesprochenen Reinigungskraft bis zum Oberarzt.

Haben Sie auf diesem Wege bereits etwas erreicht?

Oh ja, mehr als ich zu hoffen wagte. Die AKH verfügt über sehr gut ausgebildete, sachlich kritische und einsatzbereite Mitarbeiter auf allen Ebenen. Das macht diese Klinik aus und bereitet mir die Freude, überall auf eine hohe Motivation zu treffen, auch neue Wege zu beschreiten.

Was ist denn Ihre Vision für die Zukunft der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie der AKH?

Das kann ich kurz und knapp auf den Punkt bringen: Wir wollen erreichen, dass jeder Mitarbeiter in seinem Aufgabengebiet „Weltmeister“, also hervorragend ist. Dann schaffen wir es auch, dass die Menschen sich wünschen, bei entsprechenden Beschwerden in unserer Klinik behandelt zu werden. Und wir sind auf einem guten Weg.

Hintergrund

Hamburg (mei). Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie der Asklepios Klinik Harburg bietet mit hoher fachlicher Expertise und entsprechendem Know-how im Gesundheitsmanagement rund um die Uhr das gesamte allgemein- und viszeralchirurgische Spektrum. Insbesondere befasst sich die Klinik mit der Diagnose und Behandlung feingeweblicher Erkrankungen der inneren Organe wie der Schilddrüse, der Gallenblase und Speicheldrüse, der Leber und der Bauchspeicheldrüse. Ein großer Teil der Behandlungen wird aufgrund von Leisten- oder Narbenbrüchen durchgeführt. Schwerpunkt ist die Behandlung von Tumorerkrankungen. Durch die ineinandergreifende Zusammenarbeit der Fachärzte mit der Gastroenterologie, Onkologie, Strahlentherapie, Pathologie, Radiologie, Neurologie und Anästhesie wird den Patienten ein Höchstmaß an Behandlungssicherheit mit optimalen Ergebnissen garantiert. Etwa 1.500 stationäre und ungefähr 3.000 ambulante Patienten profitieren jährlich vom Können der Experten der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

Mehr Informationen:

www.asklepios.com/harburg



Der Gesprächspartner: Professor Dr. med. Friedrich Kallinowski. Der 50-jährige Vater von drei Kindern hat eine beeindruckende ärztliche Vita, war zuletzt Chefarzt am Westküstenklinikum Heide. Foto: mei

— Anzeige —

...für Hamburg!

Mit Sicherheit gut umsorgt

- Häusliche Pflege
- Hausnotruf
- Pflegezentrum "Lupine"
Kurzzeit- und Dauerpflege
- Betreutes Wohnen
- Tagespflege Eimsbüttel

☎ 19 212

Wir sind rund um die Uhr für Sie da!

www.asb-hamburg.de

Arbeiter-Samariter-Bund



Seemannsambulanz eröffnet

Kürzere Schiffs-liegezeiten erfordern bessere Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten

Hamburg. Ene Eugen ist Seemann aus Rumänien. Auf einem Containerfrachter befährt er die Weltmeere. Jetzt liegt sein Schiff in Hamburg – knapp einen Tag. Doch Ene Eugen fühlt sich nicht wohl, er hat Magenschmerzen. Ein Fahrdienst bringt ihn zum Arzt, in die externe Seemannsambulanz von Jan-Gerd Hagelstein im Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand. Hier wird er untersucht: Verdacht auf Magenschleimhautentzündung.



Jan-Gerd Hagelstein verschreibt ein Medikament. Wenn das nicht hilft, muss eine Gastroskopie gemacht werden – später, in einem anderen Hafen, denn in wenigen Stunden läuft das Schiff von Ene Eugen wieder aus. „Bei uns muss die Hilfe meist schnell erfolgen, denn die Liegezeiten der Schiffe werden immer kürzer, sagt der Arzt Jan-Gerd Hagelstein.

Der Leiter der Seemannsambulanz ist Facharzt für Allgemeinmedizin und seine Praxis offizielle Gelbfieberimpfstelle. Seit 1995 ist der gelernte Schifffahrtskaufmann und Flottillenarzt (d.R.) mit Somaliaeinsatz für die medizinische

Optimierte Diagnostik und Behandlung für Seeleute: Seit Jahresbeginn leitet Jan-Gerd Hagelstein (links) die Seemannsambulanz im Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand. Dessen kaufmännischer Direktor Robert Möller freut sich nicht nur über den neuen versierten Mediziner im Hause, sondern auch über dessen Sammlung von 780 Teddybären in Matrosenanzügen, die nun das Wartezimmer bevölkern. Foto: eb

Versorgung von Seeleuten im Hamburger Hafen zuständig, bei Bedarf macht er auch Bordbesuche. Am 4. Januar 2010 hat er seine Praxis vom Wolfgangsweg an den Landungsbrücken nach Hamburg-Wilhelmsburg verlegt. Mit umgezogen sind auch seine 780 Teddybären in Matrosenanzügen. Sie bevölkern jetzt das Wartezimmer. „Mit der externen Seemannsam-

bulanz verstärkt das Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand seine Position als zentrale Anlaufstelle für Seeleute in Hamburg und füllt damit das Vakuum, das die Schließung des Hafenkrankehauses 1996 hinterlassen hat“, erklärt Robert Möller, kaufmännischer Direktor der Klinik. Bei einer akuten Erkrankung oder einem Unfall können Seeleute sich in Wilhelmsburg

jetzt mit komplexen Diagnostikmöglichkeiten wie Endoskopie oder Magnet-Resonanz-Tomografie ambulant und stationär behandeln lassen – ein entscheidender Zeitvorteil bei den heutigen Schiffs-liegezeiten.

Die Patienten der Seemannsambulanz sind meist Seeleute von den Philippinen oder aus Osteuropa, vereinzelt auch Gäste von Kreuzfahrtschiffen. Jan-Gerd Hagelstein spricht meist englisch mit ihnen und manchmal verständigt er sich auch mit Zeichen.

Die Krankheiten: Fiebererkrankungen, Gelenk- und Rückenbeschwerden, offene Wunden und Magen-Darmerkrankungen – alles, was in einer hausärztlichen Praxis auch sonst therapiert wird. Oft werden die Seeleute beim Auftreten einer Erkrankung auf See nur notdürftig behandelt. Dann sind sie glücklich, dass sie in Hamburg medizinisch fachgerecht versorgt werden. Und ab und zu bekommt Jan-Gerd Hagelstein sogar eine Postkarte aus Übersee mit Aufschriften wie: „Danke Doktor!“

Mehr Informationen:
www.gross-sand.de

Neu in Alsterdorf

Mit dem Laser schonend gegen Krampfadern

Hamburg. Krampfadern sind nicht nur hässlich, sie können auch die Gesundheit gefährden. In Deutschland leiden mehr als 75 Prozent aller Menschen über 35 Jahre an Veränderungen des Gefäßsystems. Erkrankungen wie Krampfadern, Venenschwäche und Durchblutungsstörungen müssen so früh wie möglich erkannt und gut behandelt werden.

Das Ev. Krankenhaus Alsterdorf wendet dazu jetzt eine moderne Methode an, mit der Gefäßmediziner Krampfadern ohne Vollnarkose, ohne Schnitte und trotzdem zuverlässig ausschalten können: die Lasertherapie. „In vielen Fällen ist die PELAS-Lasertherapie eine schonende Alternative zur klassischen operativen Entfernung der erkrankten Venen“, erläutert Privatdozent Dr. Christian Kügler den Eingriff. Er

ist einer der erfahrenen Mediziner, die das Verfahren in Alsterdorf durchführen.

Der Eingriff dauert nur 40 Minuten und kann in örtlicher Betäubung erfolgen. Durch einen punktförmigen Zugang wird ein Laserkatheter in die erkrankte Vene eingeführt. Der Arzt hat die Prozedur jederzeit unter Kontrolle. Er stellt die Position des Katheters anhand einer Rotlichtquelle an der Laserspitze von außen fest und überwacht den Eingriff mit einem Ultraschallgerät. In der Regel darf der Patient unmittelbar danach wieder aufstehen. Schon nach wenigen Tagen zeigen sich kaum noch Spuren der Behandlung.

Mehr Informationen und Anmeldung:
Telefon: 040-5077-3376
(montags bis freitags, 9 bis 13 Uhr)

Anzeige



Thies
GESUNDHEITSPARTNER

Die Gesundheit unserer Kunden ist für uns stets das Wichtigste.

Denn erst, wenn Sie zufrieden sind, sind wir es auch.

Unsere Mitarbeiter werden ständig geschult und arbeiten eng mit Ärzten, Physiotherapeuten und Reha-zentren zusammen, um Ihnen optimale Beratung und Betreuung zu gewährleisten.

Orthopädie-Technik

- Oberschenkel-, Unterschenkel und Armprothesen
- Silikon-Schaftsysteme
- Orthesen • Korsetts
- ultraleichte Karbon-Orthesen
- Maßeinlagen
- propriozeptive Einlagen



Orthopädie-Schuhtechnik

- orthopädische Maßschuhe
- Innenschuhe
- DIABETES adaptierte Schuhversorgung
- Pedographie
- Schuhzurichtungen



ORTHOCENTER
ORTHOPÄDIETECHNIK

von-Bargen-Straße 32-36 • 22041 Hamburg
Tel. 040 / 670 488-3 • Fax 040 / 670 488-55
www.thies-gesundheitspartner.de
info@thies-gesundheitspartner.de



Spule für brillante Darstellung

Spende ermöglicht Medizin-Innovation am Marienkrankenhaus

Hamburg. Im Zentrum für Präventivmedizin am Hamburger Marienkrankenhaus profitieren seit Beginn des Jahres viele Patienten mit orthopädischen und unfallchirurgischen Fragestellungen vom erweiterten Leistungsspektrum des Hochleistungsmagnetresonanztomographen. Durch den Einsatz einer sogenannten 8-Kanal-Sense-Kniespule sind brillante Detaildarstellungen der Kniebinnenstrukturen wie der Menisci (Faserknorpelscheiben) und Kreuzbänder möglich. Zudem ist die Spule auch für die Untersuchung von Sprunggelenken geeignet.

„Durch den Einsatz moderner Gradientenechosequenzen gelingt mit der 8-Kanal-Kniespule eine optimale Darstellung des Gelenkknorpels in höchster Detailgenauigkeit. Dies ist umso bedeutender, da Knorpelschäden des Knies im frühen Stadium mittlerweile gezielt behandelt werden können“, erklärt Dr. med. Sven Petersen, Leitender Oberarzt des Instituts für Radiologie und behandelnder Arzt im Zentrum für Präventivmedizin am Hamburger Marienkrankenhaus. Knorpelschäden im Kniegelenk treten häufig mit zunehmendem Al-

ter auf, wenn es zu einer Abnutzung der Gelenke kommt. Insbesondere dann, wenn eine Achsabweichung der Knochen vorliegt (sogenannte X- oder O-Beine) oder die Körpermasse unverhältnismäßig hoch ist. Auch bei ständiger und lang andauernder Belastung kann sich ein Knorpelschaden einstellen. Vor allem bei jüngeren Patienten gibt es jedoch heute die Möglichkeit, mit neueren Medikamenten und Knorpeltransplantationen zu arbeiten.

Besonders erfreut ist Dr. med. Sven Petersen darüber, dass das Engagement der Mitglieder des Freundes- und Förderkreises am Marienkrankenhaus Hamburg e.V. den Einsatz und den Kauf der Spule möglich gemacht hat. Der Verein, der das Marienkrankenhaus bereits seit



Dem Förderverein des Marienkrankenhauses sei Dank: Dr. med. Sven Petersen, Leitender Oberarzt des Instituts für Radiologie und behandelnder Arzt im Zentrum für Präventivmedizin, bei der Untersuchung eines Patienten mit der 8-Kanal-Sense-Kniespule des Hochleistungsmagnetresonanztomographen. Foto: eb

1995 bei seinen wirtschaftlichen Aufgaben unterstützt, übernahm die kompletten Anschaffungskosten. „Sehr viele Patienten unseres Hauses profitieren nun von dem erweiterten Leistungsspektrum des Hochleistungsmagnetresonanztomographen und der verkürzten Untersuchungszeit. Wir freuen uns sehr über das außerordentliche En-

gagement unserer fast 400 Fördermitglieder und den erfolgreichen Abschluss dieses Projektes. Der Finanzbedarf für innovative Medizintechnik in der Klinik steigt rapide an, da können Mäzene eine immer größer werdende Lücke füllen“, so Werner Koch, Vorsitzender der Geschäftsführung des Marienkrankenhauses.

Verständlich und informativ

Marienkrankenhaus setzt neuen Standard bei Qualitätstransparenz im Internet

Hamburg. Wer auf die Website des Katholischen Marienkrankenhauses Hamburg geht, findet dort einen neuen Service: einen auffälligen Button gleich auf der Startseite mit dem Titel „Unsere Qualitätsdaten“, illustriert mit einer männlichen und einer weiblichen Körper-Schablone. Dieser Link führt zu einem neuen Angebot des Marienkrankenhauses: Jeder Nutzer kann sich dort über die medizinische Qualität des Krankenhauses informieren. Und zwar anhand der aktuellen BQS-Daten.

Die bundesweit vergleichbaren Qualitätsdaten der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung (BQS) erlauben wissen-

schaftlich fundierte Aussagen über die medizinische und pflegerische Qualität.

Neu ist dabei die Art der Darstellung: Die Ergebnisse werden nicht mit abstrakten Zahlenkolonnen und Tabellen angezeigt, sondern als animierte Balkengrafik visualisiert, die sich je nach Prozentwert mehr oder weniger weit füllt. Jedes Ergebnis wird mit dem Hamburger und dem Bundes-Durchschnittswert verglichen, die direkt darunter ebenfalls als Balkengrafik dargestellt sind. So sieht der Nutzer auf einen Blick die Unterschiede – in diesem Fall, dass das Marienkrankenhaus fast überall besser als der Landes- und Bundesdurchschnitt ist, also eine

überdurchschnittlich gute medizinische Qualität aufweist. Dank der visuellen Darstellung nehmen die Nutzer die Qualitätsunterschiede schneller wahr, weil sie keine Rechenleistung erbringen müssen.

Eingeleitet werden die Grafiken durch einen Satz wie „So selten kommt es zu chirurgischen Komplikationen“, sodass die folgende Balkengrafik sofort verstanden wird. Wer mehr über Inhalt und Relevanz der Qualitätsindikatoren wissen will, kann unter jeder Grafik einen erklärenden, allgemeinverständlichen Text aufklappen. „Mit diesem Service setzen wir einen neuen Standard bei der Qualitätstransparenz“, so Dr. med.

Eberhard Thombansen, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer des Marienkrankenhauses. „Die medizinische Qualität ist verständlicherweise ein immer wesentliches Kriterium für Patienten bei der Entscheidung für eine Klinik. Deshalb zeigen wir sie ganz prominent auf unserer Website. Wichtig ist dabei natürlich die Patientenverständlichkeit.“ Im Sinne der Transparenz und als vertrauensbildende Maßnahme zeigt das Marienkrankenhaus allerdings nicht nur die guten Ergebnisse, sondern auch Werte, die unter dem Durchschnitt liegen.

Mehr Informationen:
www.marienkrankenhaus.org

Schnellere Atemhilfe für Notfälle

Asklepios Klinik Wandsbek führt neues Konzept ein

Hamburg. Durch Einführung so genannter Larynx-Tuben wollen die Notfallmediziner der Asklepios Klinik Wandsbek die Wiederbelebung in der Klinik deutlich beschleunigen und effektiver machen. Diese Atemhilfe wird dem ohnmächtigen Betroffenen in den Mund geschoben und dichtet durch Aufblasen zweier Ballons sowohl den Mundraum nach außen als auch den Speiseröhreingang ab. Damit wird eine Beatmung deutlich zuverlässiger und das Risiko einer versehentlichen Magenüberblähung erheblich geringer.



Schneller und effektiver: Wiederbelebung mit Larynx-Tuben. Foto: eb

Im vergangenen Jahr hatte die Hamburger Berufsfeuerwehr damit begonnen, ihre Rettungsassistenten in der Anwendung der neuen Tuben zu schulen, nun bildet die Asklepios Klinik Wandsbek als Vorreiter im Krankenhausbereich ihr Pflegepersonal so aus, dass die Wiederbelebung auf den Stationen bereits vor Eintreffen des Reanimationsteams unter bestmöglichen Voraussetzungen beginnen kann.

Bisher galt die Beatmung mit Maske, Beatmungsbeutel und Sauerstoff als Grundlage der Notfallversorgung, sowohl außerhalb der Klinik als auch

auf den Stationen vor Eintreffen des Reanimationsteams. Allerdings zeigte sich dabei immer wieder, dass die Maskenbeatmung in den Händen ungeübter Anwender ein sehr hohes Risiko birgt, den Magen zu über-

blähen, Erbrechen auszulösen und das Eindringen von Mageninhalt in die Lunge zu provozieren. Dies ist in vielen Fällen ein Grund dafür, dass trotz aller Fortschritte der Notfallmedizin eine Wiederbelebung oft gar nicht oder nur mit schlechtem Ergebnis gelingt. Seit langem haben Notfallmediziner hier nach einer Verbesserung gesucht. Mit der Einführung des Larynx-Tubus haben sich die Erfolgchancen nun deutlich erhöht. Ermutigt durch die guten Er-

fahrungen als Notarzt im Rettungsdienst der Hamburger Feuerwehr hat Torsten Wilde, Oberarzt der Anästhesie in der Asklepios Klinik Wandsbek, das Konzept dieser Beatmung nun für die Notfallversorgung innerhalb der Klinik übernommen. Bereits 2009 begann er, in den regelmäßigen Notfallkursen des Personals die neue Atemwegshilfe alternativ zur bisherigen Praxis der Maskenbeatmung anzuwenden. Die Resonanz war sehr positiv, alle 200 Teilnehmer der Kurse waren von den Vorteilen der neuen Methode überzeugt. Nun sind die Larynx-Tuben fester Bestandteil der Notfallkoffer auf allen Stationen der Asklepios Klinik Wandsbek. Im Notfall übernimmt die zuerst eintreffende Pflegekraft wie bisher sofort die Herzdruckmassage. Die zweite Pflegekraft legt nun den Larynx-Tubus ein und beginnt darüber die Sauerstoffbeatmung. Die neue Technik ermöglicht nun die ununterbrochene Herzdruckmassage bei gleichzeitiger Sauerstoffbeatmung – eine erhebliche Verbesserung für die Sauerstoffversorgung des Körpers und des Gehirns.

Mehr Informationen:
www.asklepios.com

Storchentaxi

Hamburg. Die HELIOS Mariahilf Klinik in Harburg hat ihr Angebot für Mutter und Kind erweitert. Jetzt werden Familien mit ihren Neugeborenen auf Wunsch mit einem Taxi nach Hause gebracht. Die Kosten übernimmt die Klinik und stellt auch die vorgeschriebenen Sicherheitssitze zur Verfügung.

„Die Idee mit dem Taxiservice ist toll“, findet Christina Fock (28) aus Tostedt. Sie und ihr sechs Tage alter Sohn Tom nahmen als erste das neue Angebot in Anspruch. Fünf Taxen sind im Süden Hamburgs mit dem bunten Storchmotiv und der Telefonnummer des Kreißaals der HELIOS Mariahilf Klinik unterwegs.

„Mütter, die nicht abgeholt werden können oder Familien, die kein eigenes Auto haben, wollen wir hiermit besonders unterstützen“, so Priv.-Doz. Dr. med. Markus Hermssteiner, Chefarzt der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe.



Von der Klinik zur Heimfahrt eingeladen: Christina Fock und ihr sechs Tage alter Sohn Tom waren die ersten Gäste eines Mariahilf-Storchentaxis. Foto: eb

— Anzeige —



Schön Klinik Hamburg-Eilbek



Ihr Krankenhaus in Hamburg

Telefon (0 40) 20 92 - 0

Durchwahlnummern:

Anästhesiologie 10 32
Chirurgie 16 02
Endokrine Chirurgie 71 01
Endoprothetik 73 00
Innere Medizin 12 01
Orthopädie 13 32
Neurorehabilitation 16 71
Psychiatrie und Psychotherapie 14 02
Psychosomatik 72 01
Radiologie 18 12

Rehabilitative Medizin
und Geriatrie 15 04
Rheumatologie und klinische
Immunologie 13 52
Septische Weichteil- und
Knochenchirurgie 74 01
Spinale Chirurgie 70 01
Unfallchirurgie 16 52
Urologie 17 42

Zentrale Notaufnahme

Im Falle eines Unfalls oder einer schwerwiegenden akuten Erkrankung können Sie sich direkt an uns wenden. Kommen Sie in diesem Fall in die Zentrale Notaufnahme der Klinik (ZNA), Haus 7

Dehnhaiide 120 • 22081 Hamburg

Zentrale Notaufnahme
Tel.: (0 40) 20 92 - 17 17

www.schoen-kliniken.de

Wir sind für Sie da.

Schön Kliniken. Die Spezialisten

Uniforscher entdecken Krebsursache

Zu Krebs im Kindesalter führender Gendefekt konnte jetzt identifiziert werden

Hamburg. Eine Forschergruppe, geleitet von Wissenschaftlern der Universitätskliniken Hamburg-Eppendorf, Schleswig-Holstein (Campus Kiel) und Münster, berichtet in der renommierten Fachzeitschrift *American Journal of Human Genetics* über ihre Entdeckung einer neuen Ursache von Krebs im Kindesalter. Nach Angaben von Professor Reinhard Schneppenheim, Direktor der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am UKE, konnte durch die Analyse der extrem bösartigen Tumoren zweier Geschwisterkinder ein neues Gen identifiziert werden, dessen Defekte mit der Entstehung von Rhabdoid-Tumoren unmittelbar im Zusammenhang stehen.

Die drei Arbeitsgruppen beschäftigen sich bereits seit Jahren mit den genetischen Ursachen dieser Tumoren, um neue Ansätze für die Therapie zu finden. Die Arbeitsgruppen der Klinik für Pädiatrische

Hämatologie und Onkologie in Hamburg (Leiter Prof. Reinhard Schneppenheim) und des Instituts für Humangenetik in Kiel (Leiter Prof. Reiner Siebert) bilden gemeinsam das Deutsche Referenzzentrum für die genetische Analyse dieser Tumoren.

Dieses ist eng eingebunden in das „Europäische Register für Rhabdoid-Tumoren“ (EU-RHAB), welches von Prof. Michael Frühwald in Münster geleitet und von Prof. Martin Hasselblatt, ebenfalls Münster, referenzpathologisch begleitet wird. In diesem Register werden europaweit die Informationen zu diesen seltenen Tumoren, die meist bereits im ersten Lebensjahr auftreten und mit den derzeitigen Therapien leider oft nicht heilbar sind, zusammengeführt. Die Experten gehen pro Jahr in Deutschland von 40 bis 50 betroffenen Kindern aus. Die Tumoren können im gesamten Körper wachsen und metastasieren enorm schnell.



Dafür arbeiten Wissenschaftler und Mediziner mit Leidenschaft, Energie und Hingabe: Ein Kind, das dank moderner Möglichkeiten den Krebs besiegt, ist der schönste Dank für größte Mühen. Foto: eb

„Die sehr schlechte Prognose von Rhabdoid-Tumoren und die Schicksale der uns anvertrauten kleinen Patienten sind die höchste Motivation für unsere Arbeit, wir freuen uns daher sehr über diesen Meilenstein“, so die Wissenschaftler.

Das neu entdeckte Gen heißt BRG1 und spielt offensichtlich auch eine Rolle bei einigen Krebserkrankungen Erwachsener wie Lungenkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs und Prostatakrebs. „Unsere Entdeckung wird daher auch Bedeutung für diese Krebserkrankungen haben“, sind die Wissenschaftler überzeugt. Möglich wurde die Entdeckung durch die überregionale Netzwerkstruktur der beteiligten Arbeitsgruppen, die Finanzierung der Forschungsarbeiten in Hamburg durch die Fördergemeinschaft Kinderkrebszentrum Hamburg e.V. sowie durch Einzelspenden aus der Hamburger Bevölkerung, der Forschungsarbeiten in Kiel durch die KinderkrebsInitiative Buchholz/Holm-Seppensen und die Finanzierung des EU-Rhab-Registers durch die Elternvereine Horizont, Weseke und den Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V.

Ein Mann mit Erfahrung

Neuer Direktor für Patienten- und Pflegemanagement am UKE

Hamburg. Joachim Pröbß ist neuer Direktor für Patienten- und Pflegemanagement und Mitglied des Vorstandes des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Der 47-jährige trat jetzt die Nachfolge von Ricarda Klein an, die in den Ruhestand verabschiedet wurde. Pröbß war zuletzt Leitender Pflegedirektor der Städtischen Kliniken Köln.

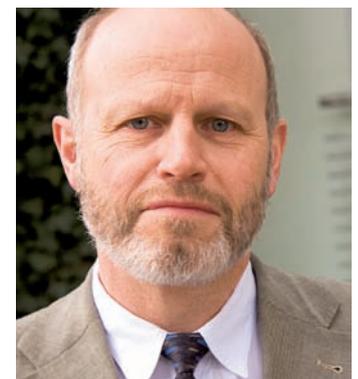


Seit Anfang März Direktor für Patienten- und Pflegemanagement sowie Mitglied des Vorstandes des UKE: Joachim Pröbß. Foto: UKE

„Wir freuen uns sehr, dass Joachim Pröbß die Aufgaben des Direktors für Patienten- und Pflegemanagement des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf übernimmt. Herr Pröbß verfügt über langjährige Führungserfahrung in verschiedenen Positionen im Pflegebereich. Damit bringt er genau die richtigen Voraussetzungen mit für diese zentrale Position im UKE“, sagt Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKE. „Nach vielen Jahren Tätigkeit in einem kommunalen Großkrankenhaus bin ich jetzt sehr auf die

Arbeit in einem großen und bedeutenden Universitätsklinikum gespannt. Ich freue mich auf die große Vielfalt an Themen in diesem interdisziplinär und interprofessionell zusammenarbeitenden Klinikum. Die großen Schwerpunkte meiner Arbeit werden sicherlich Personalentwicklung, Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit

sein“, sagt Joachim Pröbß. Seine Karriere begann vor über 25 Jahren mit einer Ausbildung zum Krankenpfleger. Auf Tätigkeiten in verschiedenen Bereichen des Städtischen Krankenhauses Köln-Merheim folgten Weiterbildungen in Intensivpflege und Anästhesie und zur Stationsleitung. Von 1993 bis 1998 arbeitete er als pädagogischer Mitarbeiter im Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der Kliniken der Stadt Köln. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Studienganges Pflegemanagement in Köln wurde er zunächst Leiter des Pflegedienstes in den städtischen Krankenhäusern Köln-Holweide und dann Köln-Merheim, ehe er 2007 die Aufgabe des Leitenden Pflegedirektors der Kliniken der Stadt Köln gGmbH übernahm. 2008 schloss er sein postgraduales Studium in Gesundheits- und Sozialmanagement an der TU Kaiserslautern mit dem Master of Arts (M.A.) ab. Pröbß ist verheiratet und Vater zweier Söhne im Alter von 17 und 21 Jahren.



Professor Reinhard Schneppenheim, Direktor der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am UKE. Foto: UKE

Angriff auf Malaria Parasiten

Forschungsdurchbruch auch dank der Wissenschaftler des Bernhard-Nocht-Instituts

Hamburg. Forschern des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin (BNI) und der Nanyang Technological University (NTU), Singapur, ist es erstmals gelungen, umfassend die Funktion von Proteinen (Eiweißmolekülen) des Malaria Parasiten „Plasmodium falciparum“ vorherzusagen. Dafür haben sie Methoden der Informatik und der Zellbiologie miteinander kombiniert. Von ihrer Datenbank, die im Januar dieses Jahres veröffentlicht wurde, profitieren Wissenschaftler in aller Welt im Kampf gegen Malaria.

Noch immer sterben weltweit über eine Millionen Menschen jährlich an Malaria – alle 30 Sekunden stirbt ein afrikanisches Kind an den Folgen der Erkrankung.

„Zunehmende Medikamentenresistenz des Malaria Parasiten macht die Entwicklung neuer Strategien zur Vorbeugung und Behandlung der Infektion dringend notwendig“, betont Dr. Tim Gilberger vom BNI. Da der Malariaerreger einen einzigartigen Lebenszyklus durchläuft, können Forscher auf molekularer Ebene nach Besonderheiten in der Entwicklung des Parasiten suchen. Diese Erkenntnisse nutzen sie dann aus, um Substanzen zu suchen, die dem Parasiten, nicht aber dem Menschen schaden.

Ein nützliches Hilfsmittel hierzu hat das Forscherteam um Dr. Gilberger (BNI) und Prof. Dr. Zbynek Bozdech (NTU) entwickelt: In einem Gemeinschaftsprojekt erstellten sie die weltweit erste Datenbank, die die Funktion von mehr als 2.500 hypothetischen Proteinen des Malaria-

erregers vorhersagt. Ausgangspunkt des Projekts war die große Herausforderung, dass die Funktion von über 50 Prozent der 5.300 Gene des Parasiten noch unbekannt war. Die Datenbank wurde in der Januar-Ausgabe 2010 der hochrangigen Fachzeitschrift „Nature Biotechnology“ veröffentlicht – nach rund fünf Jahren Forschungsarbeit. Ein Aufwand, der sich gelohnt habe, so Gilberger. Denn „nur das vollständige Verstehen und Charakterisieren aller Gene bedeutet einen entscheidenden Schritt in der Entwicklung neuer Strategien zu Prävention und Therapie der Malaria“, erklärt der Parasitologe.

Bisher hatte sich kaum ein Wissenschaftler an einer Analyse aller Gene des Malaria-Erregers versucht. Die biologische Besonderheit des Parasiten erschwert die Anwendung von Forschungstechniken, die Wissenschaftler bei anderen Organismen mit Erfolg einsetzen. Dennoch wagten Gilberger und Bozdech den Schritt und sammelten Daten mittels moderner „Microarray-Technik“. Dabei verglichen sie den Einfluss einer Vielzahl von Medikamenten und Substanzen auf die Genregulation des Erregers.

Der Erfolg: Die Forschergemeinschaft konnte ihre eigenen Ergebnisse mit entwicklungsbiologischen Informationen von verschiedenen Malariaerregern, Analysen wiederkehrender Motive in DNA-Sequenzen und Hochdurchsatz-Untersuchungen zur Wechselwirkung zwischen einzelnen Proteinen kombinieren. „Nur durch die Kombina-

tion vier verschiedener Forschungsmethoden gelang es, das erste verlässliche Proteinnetzwerk von Plasmodium falciparum zu erstellen“, so Gilberger. Die Datenbank stünde nun Wissenschaftlern aus aller Welt zur Verfügung. Gilberger selbst ist am meisten am Proteinnetzwerk „Invasion“ interessiert: die Gesamtheit aller Proteine, die – der Vorhersage zufolge – am Eindringen der Malariaerreger in Blutzellen beteiligt sind. Die Hamburger Wissen-

Farbstoff markieren und dadurch die Lokalisierung der Eiweißmoleküle im Parasiten bestimmen.

„Möglicherweise können wir in Zukunft mit einem geeigneten Medikament die Ausbreitung des Erregers in die Blutzellen verhindern“, hofft der Parasitologe des BNI. Bis dahin werde jedoch noch 'viel Wasser die Elbe hinunter fließen'. Denn „nur die funktionelle Untersuchung der mehr als 300 Invasions-Proteine wird es uns ermöglichen, die



Aufklärung und Forschung: Weltweit sterben jährlich noch immer über eine Million Menschen an Malaria. Gegenmaßnahmen sind intensive Aufklärung über Wege, eine Ansteckung zu vermeiden und natürlich intensive Forschung. Unter anderem am Hamburger Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin.

Foto: eb

schaftler haben damit begonnen, 70 potentielle Invasions-Proteine herauszusuchen, um ihre Rolle beim Eindringen in Blutzellen zu bestätigen und genauer zu untersuchen. Erste Ergebnisse seien viel versprechend, bemerkt Gilberger. Seine Gruppe konnte bereits 42 Proteine mit einem fluoreszierenden

Schwachstellen in diesem Vorgang zu erkennen“, erklärt Gilberger. Dann könne das gewonnene Wissen zur Entwicklung neuer Präventions- und Therapieansätze gegen Malaria genutzt werden.

Mehr Informationen:
www.bnitm.de

Anzeige



Trentmann-Gromotka GmbH
orthopädie schuh technik

neue Adresse seit
01. Januar 2010

- Orthopädische Maßschuhe
- Diabetes adaptierte Schuhe u. Bettungen
- Fußdruckmessung
- Einlagen

- Schuhzurichtungen
- Bandagen
- Kompressionsstrümpfe
- Kinderfuß- Korrekturschuhe
- Hausbesuche nach Vereinbarung

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 8.00-17.00 Uhr
Lieferant aller Kassen

Weidenallee 48 • 20357 Hamburg • Tel. 040 / 439 48 32 • Fax 040 / 439 38 01

Für individualisierte Krebstherapie

Hamburger Kliniker beteiligen sich an einer Studie über die Aussagekraft von Gewebeproben

**Hamburg. Forscher verwenden häufig Biopsiematerial (Gewebebe-
proben) aus Tumoren, um Ursachen für
Kreislagenkrankungen zu finden und
Behandlungsmethoden zu ent-
wickeln. Trotzdem gibt es keine sys-
tematischen Studien, die unter-
suchen, wie sich das Biopsiematerial
durch die Entnahme verändert. Das
U.S. National Cancer Institute (NCI)
hat nun die Hamburger Firma Indi-
vumed GmbH mit der Durchführung
einer solchen Studie beauftragt.**

Durchgeführt wird sie gemeinsam mit einem klinischen Netzwerk, das Kliniker aus drei Hamburger Krankenhäusern bilden: PD Dr. Arnulf Dörner und Prof. Dr. Andreas de Weerth vom Diakonie-Klinikum Hamburg, Standort Alten Eichen; Prof. Dr. Björn Nashan vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) und Prof. Dr. Carsten Zornig vom Israelitischen Krankenhaus Hamburg. Im Rahmen der Studie

werden Blut- und Gewebeproben von Patienten mit Darmkrebs mit und ohne Lebermetastasen sowie Proben aus gesundem und Krebsgewebe von Darm und Leber entnommen. „Schon vor der Operation entnehmen wir am Patienten die erste Probe und kontrollieren dann in regelmäßigen Abständen mit weiteren Probenentnahmen, wie sich das Biopsiematerial verändert“, sagt Privatdozent Dr. Arnulf Dörner. Er ist Chefarzt der Klinik für Chirurgie und Leiter des Hamburger Darmzentrums am Diakonie-Klinikum Hamburg. „Wir protokollieren den Operationsverlauf sehr genau“, erklärt der Mediziner: „Es geht darum, mit der Studie herauszufinden, wie sich zum Beispiel während der Tumorentnahme im Darm durch die notwendige Unterbrechung der Blutzufuhr oder andere chirurgische Prozesse die Eiweißzusammensetzung im Tumorgewebe verändert. Nur so

kann später bei der Entwicklung von Medikamenten gegen einen Tumor sicher zwischen Eiweißen unterschieden werden, die dem Tumor selbst zuzuordnen oder Ursache der Entnahme sind. Hier wollen wir gemeinsam mit unseren Partnern im

Bereich der Grundlagenforschung erstmals Standards entwickeln. Langfristiges Ziel ist es, später anhand molekularer Biomarker individuelle Krebstherapien zur Tumorbehandlung zu entwickeln“, erläutert Dr. Arnulf Dörner.



Diagnostik und Behandlung für Krebsbetroffene zu verbessern, ist ein mühsamer Weg kleiner Schritte: Das Bild zeigt die neuartige Krebstherapie mit Ionenstrahlen. Hamburger Kliniker bilden nun ein Netzwerk, um zu untersuchen, wie sich Bioopsiematerial nach der Entnahme verändert. Foto: eb

Anzeige

Soziale und berufliche Integration

Teilhabe durch Arbeit bei der Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll



Die Normalität des Berufsalltages hilft seelisch behinderten Menschen bei der Bewältigung oder Minderung von Einschränkungen. Foto: eb

Hamburg. Arbeit ist für Menschen mit seelischen Behinderungen eine - wenn nicht die entscheidende - Voraussetzung für Normalität und Tagesstruktur. Die Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll hat auch hierfür spezielle Angebote geschaffen.

Der Reha Tech Integrationsbetrieb ist aktiv in den Gewerken Schloss-

serei und Landschaftspflege, Montage und Verpackung. Zehn Menschen mit einer seelischen Behinderung verdienen hier ihr normales Arbeitsentgelt. Und das im harten Wettbewerb mit Betrieben des ersten Arbeitsmarktes.

Ziel ist die möglichst starke Integration der Betroffenen in das Berufsleben, diesen wesentlichen Be-

reich des gesellschaftlichen Alltags. Hier erfahren die Menschen Normalität und diese Erfahrung hilft bei der Bewältigung oder Milderung der mit der Behinderung einhergehenden Einschränkungen.

Diesem Ziel dient auch das eigene Einkommen sowie die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Eigenes Arbeitsentgelt und Absicherung von allgemeinen Lebensrisiken sind Bestandteile und Ausdruck einer normalen Erwerbsbiographie. Außerdem bedeuten sie eine Unabhängigkeit von staatlichen Fürsorgeleistungen.

Die im Integrationsbetrieb beschäftigten Arbeitnehmer sind aufgrund ihrer Behinderung nicht in der Lage, die Leistungen eines gesunden Arbeitnehmers zu 100

Prozent zu erfüllen. Deshalb werden sie bei der Erfüllung ihrer täglichen Arbeitsaufgaben individuell unterstützt.

Die Anleiter werden durch interne und externe Fortbildungen im Umgang mit den krankheits- oder behinderungsbedingten Einschränkungen der behinderten Beschäftigten geschult und sind so in der Lage, individuelle Besonderheiten zu berücksichtigen und auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.

Die behinderten Beschäftigten haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich bei Interesse intern fortzubilden und zum Beispiel Prüfungen für Maschinenscheine abzulegen. Dies qualifiziert sie für einen Wechsel in einen Betrieb des ersten Arbeitsmarktes.


**Stiftung Freundeskreis
Ochsenzoll**

**Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll
Fuhlsbütteler Damm 83-85
22335 Hamburg
Telefon 040 53 32 28 - 1400
www.freundeskreis-ochsenzoll.de**

Psyche verursacht Hautprobleme

Nachgewiesen: Dermatologische Erkrankungen entstehen auch durch Depressionen

Hamburg. Dermatologen diagnostizieren immer häufiger psychische Beschwerden als Ursache von Hauterkrankungen. Bereits bei jedem vierten Patienten spielen seelische Faktoren eine Rolle. Umgekehrt können Hautprobleme zur Belastung im Alltag werden. Ein ganzheitliches Behandlungskonzept setzt auf die psychosomatische Sprechstunde in der dermatologischen Praxis.

Seit Tagen quält Jens L. ein starker Juckreiz am ganzen Körper. Die Ursache ist ihm ein Rätsel, denn weder Waschmittel noch Duschgel hat er gewechselt. Als sein Dermatologe nachfragt, ob er momentan Probleme im Berufs- oder Privatleben habe, denkt er an die kürzliche Trennung von seiner Freundin.

„Viele Menschen reagieren mit Hautbeschwerden auf emotional belastende Situationen oder innere Konflikte, über die sie nicht sprechen können“, erklärt Hautarzt Dr. Thilo Evers vom Dermatologikum Hamburg. Dieses Unvermögen, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, nennt sich Alexithymie. Die Betroffenen, meist Männer, sind oft überdurchschnittlich intelligent, können aber ihre Gefühle nicht einordnen. Die eingeschlossenen Emotionen erzeugen körperlichen Dauerstress, der sich dann in Krankheitsbildern wie Juckreiz, Schuppenflechte

und Haarausfall äußern kann. Hautkrankheiten und psychische Erkrankungen können sehr eng in Wechselbeziehung stehen. Dass auch Depressionen häufiger im Zusammenhang mit dermatologischen Erkrankungen auftreten, bestätigt eine Studie der School of Medicine of Osijek in Kroatien. Die Komorbidität der Erkrankungen wird mit der Interaktion von Immun-, Hormon-, Nervensystem erklärt und liegt bei 30 Prozent. So kann ein depressives Krankheitsverhalten das Immunsystem soweit schwächen, dass dies Auslöser für eine Hauterkrankung ist.

„Die Haut als Ausdrucksorgan hat eine Botschaft, die es zu entschlüsseln gilt“, bekräftigt auch Evers, der eine Zusatzausbildung als Psychotherapeut absolviert hat. Er vertritt im Dermatologikum Hamburg einen psychosomatischen Ansatz bei der Diagnose und Therapie von Hauterkrankungen. „Häufig dient ein vertrauensvolles Gespräch mit dem Patienten der Ursachenermittlung und ist somit der erste Behandlungsschritt.“ Der Experte verzeichnet Behandlungserfolge vor allem bei rezidivierenden und chronischen Krankheitsbildern.

Die Fachärzte in der psychosomatischen Sprechstunde des Dermatologikum Hamburg behandeln zunehmend auch Patienten, die auf



Hautarzt und Psychotherapeut: Dr. Thilo Evers. Foto: eb

Grund ihrer Hauterkrankungen unter psychischen Problemen leiden. Eine schwerwiegende Diagnose wie Hautkrebs oder sichtbare Hautveränderungen bei einer Neurodermitis können sich erheblich auf das psychische Befinden der Patienten auswirken. „Das Erkennen dieser Zusammenhänge spielt eine wesentliche Rolle bei der erfolgreichen Therapie beider Krankheitsbilder“, bestätigt Evers.

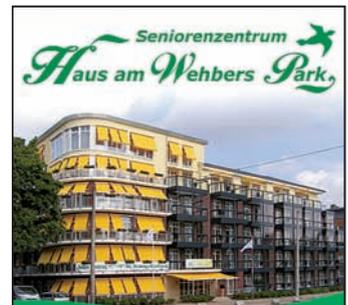
Das Dermatologikum Hamburg

Mit 300 Behandlungen täglich und 150 Mitarbeitern gehört das Dermatologikum zu Europas größten Spezialeinrichtungen für die Diagnostik und Therapie von Hauterkrankungen. Die Praxis- und Tagesklinik für Dermatologie, Allergolo-

gie, operative Dermatologie, Gefäßchirurgie und dermatologische Labordiagnostik wurde im Jahr 1997 von Professor Dr. Volker Steinkraus gegründet. Das Dermatologikum Hamburg wird heute von ihm und seinen Partnern geleitet. Die Praxis verfügt über ein eigenes Labor für Histologie, Mykologie und Bakteriologie und betreibt eigene klinische Forschungen mit der Entwicklung neuer Therapieverfahren.

Mehr Informationen:
www.dermatologikum.de

— Anzeige —



Wir suchen exam. Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte in Voll- und Teilzeit.

Partner aller Sozial- und Pflegekassen

Für Bewohner der **Pflegestufen 0 - 3+**

„Beschütztes Wohnen“
Gerontopsychiatr. Pflege

Betreuung v. Menschen im **Wachkoma u. Beatmung**

27.03.2010 Osterbasar
von 11:00-16:00

04.04.10 Osterbrunch
von 11:00-14:00 Uhr

Wir haben noch Einzelzimmer frei!

Fruchtallee 82
20259 Hamburg

Tel.: 040 / 23 93 66 80
Fax: 040 / 23 93 66 811

Täglich 24 Stunden
Servicetelefon:
0172 / 540 83 75

www.haus-am-wehbers-park.de

Ein Arzt für das Marketing

Neuer Leiter der Unternehmenskommunikation am UKE

Hamburg. Im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) steht ein Wechsel an der Spitze der Unternehmenskommunikation an. Kathrin Herbst (49) und Maren Puttfarcken (42) wollen sich neuen Aufgaben in der Gesundheitswirtschaft widmen und verlassen das UKE Ende März.

Sie leiteten den Geschäftsbereich seit Juli 2007 gemeinsam im Job-sharing-Modell. In diese Zeit fielen die Endphase des Neubaus, der Umzug sowie die Inbetriebnahme des Neuen Klinikums. Ab April übernimmt Dr. Christian Kreher (33) die Leitung des Geschäftsbereichs Unternehmenskommunikation. Chri-



Leitet ab April die Unternehmenskommunikation am UKE: Dr. Christian Kreher. Foto: UKE

stian Kreher hat nach dem Medizinstudium in Heidelberg und Hamburg unter anderem als Leiter der onkologischen Studienzentrale des UKE gearbeitet. Er absolvierte ein Management Traineeship bei Bayer Schering in Berlin und arbeitet derzeit im internationalen Produktmanagement bei einem spanischen Pharmakonzern. „Herr Kreher ist Arzt, kennt das UKE und verfügt über Marketingenerfahrung im Medizinbereich: Das ist eine seltene Kombination, von der das UKE sicherlich profitieren wird“, sagt Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor und Vorstandssprecher des UKE. „Ich freue mich, dass wir ihn für diese Aufgabe gewinnen konnten.“

Damit das Leben in Bewegung bleibt

Eine Messe rund um das Leben mit Behinderung in und um Hamburg

Hamburg. Endlich: eine umfangreiche und allgemeine Mobilitätsmesse mit unterschiedlichen Ausstellern und zahlreichen Angeboten für Menschen mit körperlicher Behinderung zeigt Betroffenen und Angehörigen aktuelle Möglichkeiten. Die Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg organisiert erstmals in Zusammenarbeit mit und dank freundlicher Unterstützung von R4H – das Radio für barrierefreie Köpfe – und dem Gesundheitsmagazin Hamburg Gesund die „More-MobilityMesse2010“ im More-MobilityCenter in Niendorf (Kollaustraße 171).

Am Sonnabend, 24. April können sich Interessierte über das vielschichtige Angebot für Menschen mit Mobilitätseinschränkung informieren. Völlig unabhängig davon, ob sie sich für ein Auto interessieren oder nicht - denn

im Mittelpunkt der Messe steht das „Leben mit Behinderung in und um Hamburg“. Seit über 100 Jahren hält die Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg die Hansestadt mobil. Im Jubiläumsjahr im vergangenen Oktober wurde das Dienstleistungsprogramm erweitert: Ab sofort erhalten Menschen mit Handicap nun auch ab Werk maßgeschneiderte Umbauten und Fahrhilfen - schließlich soll jeder in den Genuss kommen können, einen Mercedes zu fahren. „Ob ein

Ausflug ins Grüne, einkaufen oder der tägliche Weg zur Arbeit – erst ein eigenes Fahrzeug ermöglicht vielen Menschen mit Handicap die notwendige und lebenswerte Unabhängigkeit im Alltag zu erlangen“, so Bernd Zierold, Leiter der Niederlassung. Vor dem Hintergrund dieser Portfolioerwei-



Ein besonderes Highlight der „More-MobilityMesse2010“: Die Band Blind Foundation. Foto: eb



Mehr Informationen zur Messe, zur kostenlosen Anmeldung sowie zur Teilnahme am Gewinnspiel unter:

www.mercedesbenzhamburg.de/MoreMobilityMesse/2010
oder www.hamburg.mercedes-benz.de

Trotz Einschränkung uneingeschränkt den Alltag meistern: Mit modernen Mobilitätshilfen, zum Beispiel von Mercedes-Benz, wird auch das Familienleben leichter. Foto: Daimler AG

terung veranstaltet die Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg erstmals die „More-MobilityMesse2010“. Und zwar am Sonnabend, 24. April von 10 bis 16 Uhr im More-MobilityCenter in Niendorf, Kollaustraße 171, 22453 Hamburg.

Dabei handelt es sich aber nicht um eine reine Automobilmesse; ganz im Gegenteil: Es ist vielmehr eine umfangreiche und allgemei-

Mobilität, Gesundheit, Sport, Kultur und Freizeit mit regionalem Fokus auf Hamburg und Umgebung. „Die More-MobilityMesse2010“ der Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg soll es Menschen mit und ohne Handicap ermöglichen, sich konzentriert an einem Tag über das vielschichtige Angebot für Menschen mit Mobilitätseinschränkung zu informieren. In geselliger Atmosphäre können sich Erwachsene und Kinder einfach nur unterhalten oder professionell beraten lassen sowie ihre eigenen Erfahrungen austauschen und Kontakte knüpfen. Ein unterhaltsames und informatives Rahmenprogramm mit Live-Musik mit und von Musikern mit einem Handicap

Stambula - Personenbeförderung

- Bustransfer
- Shuttle Service
- Krankenbeförderung
- Behindertenbeförderung



Eine lückenlose Betreuung in der Beförderung ist bei uns ein selbstverständlicher Service. Mit unserem speziellen rundum Service bei eingeschränkter Mobilität sorgen wir in der Krankenbeförderung sowie Behindertenbeförderung durch Elektro-Rollstuhl-Transporte, Liegentransporte oder Tragestühle für das sichere Erreichen Ihres Zieles.

NEU - BUSTOURISTIK

Spezialbus bis zu 7 Rollstühle für Ausflüge sowie Urlaubsfahrten



Stambula Fahrservice GmbH

Marschnerstraße 6 • 22081 Hamburg
Tel.: (040) 2000 11-0 • Fax: (040) 2000 11-25
www.stambula.de



Bernd Zierold, Leiter der Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg: „Erst ein eigenes Fahrzeug ermöglicht vielen Menschen mit Handicap die notwendige und lebenswerte Unabhängigkeit im Alltag zu erlangen“. Foto: Daimler AG

hinderte Menschen. Rund um das Thema „Leben mit Behinderung“ präsentieren sich auf über 2.000 Quadratmetern Fläche zahlreiche regionale Unternehmen, Vereine, staatliche Institutionen und soziale Einrichtungen mit Angeboten für

(unter anderem die Band Blind Foundation aus Frankfurt am Main und Bianca Reissmann aus Hamburg), Sportvorführungen, Verköstigung, Kinderaktivitäten und Vorträgen wird diesen einmaligen Veranstaltungstag abrunden.

HAMBURG Gesund

präsentiert: „Die MoreMobilityMesse2010“

der Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg

Fahrzeuganpassung direkt ab Werk

Einsteigen und losfahren: Die neue Kompetenz bei Mercedes-Benz



Leichter ein- und aussteigen: Eine bewegliche Sitzfläche, hier im C-Klasse-Modell.

Hamburg. Ob für Freizeit oder Beruf, jeder hat seine eigene Vorstellung von Mobilität und Unabhängigkeit. Genau hier möchte Mercedes-Benz körperlich behinderte Menschen mit Fahrhilfen begleiten, die ihren Ansprüchen und Wünschen gerecht werden. Sicher, komfortabel und in geprüfter Qualität.

Deshalb bietet das MoreMobility-Center in Niendorf ab sofort eine große Auswahl an behindertenge-



Ruckzuck verbringt der Ladeboy einen Rollstuhl in den Kofferraum dieses C-Klasse-Modells.

rechten Umbauten für die A-, B-, C- und E-Klasse an - und das nicht zum Nachrüsten bei einem externen Dienstleister, sondern direkt ab Werk. Diese Modellauswahl erfüllt die verschiedensten Fahrzeugsprüche mit serienmäßigem Komfort und praktischer Vielseitigkeit. Die Mercedes-Benz Modelle werden direkt mit den individuellen Wünschen ausgeliefert - das spart Zeit und Nerven für nachträgliche Umrüstungsarbeiten. Ein weiterer Vorteil: Die



Eine Handsteuerung mit Fußabdeckung, eingebaut in eine Mercedes B-Klasse.

Umbauten sind in der umfangreichen Mercedes-Benz Fahrzeuggarantie mit enthalten und entsprechen den hohen Qualitätsansprüchen von Mercedes-Benz. Von der ersten Beratung über die individuellen Anpassungen an die unterschiedlichen Bedürfnisse und die optimalen Finanzierungsmöglichkeiten unter anderem über Kostenträger bis weit über die Auslieferung hinaus sind die beiden Verkaufsbereiter Frank Gerds und Eberhard



Im eigenen Auto durch einen barrierefreien Berufsalltag: Individuelle Lösungen gibts jetzt bei Mercedes-Benz Fotos: Daimler AG

Mehr Informationen zur Messe, zur kostenlosen Anmeldung sowie zur Teilnahme am Gewinnspiel unter:

www.mercedesbenzhamburg.de/MoreMobilityMesse/2010 oder www.hamburg.mercedes-benz.de

Heinrich für Menschen mit eingeschränkter Mobilität da: persönlich, engagiert und speziell geschult. Natürlich können Interessierte auf Wunsch die Mobilität mit Stern auch bei einer Probefahrt erfahren. Selbstverständlich werden darüber hinaus notwendige Anpassungsarbeiten mit renommierten Umrüstungsfirmen vor Ort durchgeführt, damit der Traum-Mercedes auch wirklich passt wie ein Maßanzug.

Kontakt:
Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg der Daimler AG

MoreMobilityCenter in Niendorf
Kollaustraße 171, 22453 Hamburg

Frank Gerds: (040) 69 41-49 14,
frank.gerds@daimler.com

Eberhard Heinrich: (040) 69 41-49 00,
eberhard.heinrich@daimler.com

Anzeige



Stumpenhagen Schlegermann

Ihr Spezialbetrieb in Hamburg seit 1965
mit Norddeutschlands umfangreichstem
Demonstrationsraum.

Behinderungsgerechte Fahrzeugumbauten



www.stumpenhagen-hamburg.de

Alter Teichweg 59
22049 Hamburg

Tel. 040 / 641 31 24



Beratungsstarkes Duo: Heinrich Eberhard (links) und Frank Gerds sind im MoreMobilityCenter die Ansprechpartner, wenn es um individuell zugeschnittene Fahrzeuge für Menschen mit Behinderungen geht.

HAMBURG *gesund* präsentiert: „Die MoreMobilityMesse2010“ der Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg

Die Aussteller

Rund um das Thema „Leben mit Behinderung“

Hamburg. Am Sonnabend, 24. April findet von 10 bis 16 Uhr im MoreMobilityCenter in Niendorf die „MoreMobilityMesse2010“ der Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg statt.

Den Organisatoren war es ein wichtiges Anliegen, möglichst viele Facetten und Möglichkeiten rund um das Thema „Leben mit Behinderung“ zu zeigen. Das ist gelungen. Auf über 2.000

Quadratmetern Fläche präsentieren sich regionale Unternehmen, Vereine, staatliche Institutionen und soziale Einrichtungen mit Angeboten für Mobilität, Gesundheit, Sport, Kultur und Freizeit. Zum Beispiel:

Autoanpassung.de

Dieses Internetprojekt verfolgt das Ziel, behinderte Autofahrer zu unterstützen, kompetent die beste Ent-

scheidung bei Führerscheinerwerb und finanzieller Unterstützung, bei Fahrzeugauswahl und Umrüstung oder weiteren offenen Fragen zu treffen. Menschen mit Behinderungen,

Kostenträger, Experten aus Technik, Wissenschaft und Verwaltung, Berater von Verbänden und der Selbsthilfe finden auf dieser Homepage umfassende, nützliche und anbieterneutrale Informationen.

www.autoanpassung.de

REHA Group Automotive

Die REHA Group sieht sich als einen führenden Anbieter von individuellen Automobilumrüstungen, die Menschen mehr Mobilität verleihen. Zusammen mit einer intensiven, individuellen Beratung und langjähriger Erfahrung bedeutet das: Perfekt auf den Einzelfall abgestimmte Fahrzeugumbauten.

www.reha.com



Alles auf rechts: Dieses Modell der B-Klasse kommt links ohne Hebel am Lenkrad aus.

Mehr Informationen zur Messe, zur kostenlosen Anmeldung sowie zur Teilnahme am Gewinnspiel unter:

www.mercedesbenzhamburg.de/MoreMobilityMesse/2010
oder www.hamburg.mercedes-benz.de



Faszinierende automobile Welt voller neuer Möglichkeiten: Den Mercedes Viano gibt es nun mit rollstuhlgerechter Rampe. Fotos: Daimler AG

Stambula Bustouristik GmbH

Mit einem speziellen Rundum-Service bei eingeschränkter Mobilität sorgt der seit 1976 existierende renommierte Familienbetrieb in der Kranken- und Behindertenbeförderung durch Elektro-Rollstuhl-Transporte, Liegentransporte oder Tragestühle für das sichere Erreichen jedes Zieles. Erfahrung sorgt hier für berechtigtes Vertrauen. Stambula war im Jahr 1990 der erste private Krankentransporteur in Hamburg überhaupt. Seit 1996 gehört der Bustransport für Menschen mit Handicap zum Programm.

www.stambula.de

TEAM-Fahrschule

Die zentral gelegene TEAM-Fahrschule bildet seit über 25 Jahren Menschen mit Handicap aus. Hier wird jeder nach eingehender Beratung qualifiziert ausgebildet. Mit Hilfe individuell anpassbarer Spezialfahrzeuge können viele körperliche oder neurologische Beeinträchtigungen kompensiert werden. Die Ausbildung Gehörloser erfolgt in Gebärdensprache.

www.team-fahrschule-hamburg.de

Mobil mit Behinderung e.V.

Der Verein Mobil mit Behinderung e. V. (MMB) ist bundesweit tätig. Unterstützt werden Menschen mit Behinderung, die die eigene individuelle Mobilität erreichen oder erhalten wollen. Aus diesem Grund gehen die Vereinsmitglieder immer wieder auf die politischen Entscheidungsträger zu, um auf soziale Lücken aufmerksam zu machen.

www.mobil-mit-behinderung.de

Kurzinfos

Hamburg. MoreMobility heißt die neue Messe. Für die Veranstaltung selbst wäre Mobility & more auch ein guter Name. Neben Informationen über alle Facetten der Mobilität für Menschen mit behinderungsbedingten Einschränkungen gibt es nämlich noch einiges mehr.

Attraktive Preise zu gewinnen

Zum Beispiel verlost die Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg unter allen teilnehmenden Gästen ein unvergessliches Wochenende für zwei Personen in einem Top-Wellness-Hotel inklusive eines passenden und vollgetankten Mercedes-Benz. Aber auch viele weitere attraktive Preise warten auf die Teilnehmer.

MoreMobility im Radio

R4H - das Radio für barrierefreie Köpfe

 das Radio für barrierefreie Köpfe
 Köpfe – der bekannte Internet-Radiosender mit dem Themenschwerpunkt „Gesundheit“, sowie dem in dieser Form einmaligen Sendeformat „Radio4Handicaps“ mit täglichen Informationen für und von Menschen mit Handicap, konnte neben dem Magazin Hamburg Gesund als weiterer Medienpartner gewonnen werden. Das R4H-Team wird vor Ort sein und die Veranstaltung ganztägig über den Internetstream www.R4H.de übertragen.

— Anzeige —

Handi Solutions
MEMBER OF THE HANDICARE GROUP

Baggeskærvej 48 — 7400 Herning — Danmark
handi-solutions.com

Handi Mobil

handi-mobil.dk

Spezialfahrzeuge für Behinderte

Individuelle Anpassung

Aktiv- und Passiv Fahrer

Busse für Institutionen

Flexibilität durch Handi Floor

Alu System Boden



HAMBURG Gesund

präsentiert: „Die MoreMobilityMesse2010“

der Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg

Die Aussteller

Rund um das Thema „Leben mit Behinderung“

Barrierefrei Leben e.V.

Der Verein für Hilfsmittelberatung, Wohnraumanpassung und barrierefreie Bauberatung ist seit 1991 Träger des Beratungszentrums für Technische Hilfen & Wohnraumanpassung, das durch die Hamburger Sozialbehörde finanziell unterstützt wird. Hier gibt es kostenlos umfassende Informationen über die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten technischer Hilfsmittel. Ein weiteres Angebot ist die fachliche Unterstützung bei der alters- oder behinderungsbedingten Wohnraumanpassung.

www.barrierefrei-leben.de

Landesarbeitsgemeinschaft für Behinderte Menschen e.V.

Die 1975 gegründete Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen e.V. (LAG) ist der Zusammenschluß von über 60 Organisationen behinderter und chronisch kranker Menschen, ihrer Freunde und Angehörigen, die im Geiste der Hilfe zur Selbsthilfe zusammenarbeiten, um die Interessen behinderter und chronisch kranker Menschen in der Freien und Hansestadt Hamburg zu koordinieren. Die LAG übernimmt die Vertretung gegenüber Öffentlichkeit, Behörden, Institutionen und in Beteiligungsgremien.

www.lagh.de

Handi Mobil A/S

Der führende dänische Hersteller von speziell behindertengerecht umgebauten Fahrzeugen betreibt dort Niederlassungen in sechs Städten, in denen Fahrzeuge maßgeschneidert umgebaut werden. Handi Mobil baut zudem Busse und Taxis für dänische Städte und Gemeinden um und nimmt Sonderumbauten vor. Außerhalb Dänemarks werden die Produkte un-

ter dem Namen „Handi Solutions“ verkauft.

www.handi-solutions.com

reha team Hamburg GmbH

Das renommierte Unternehmen zählt zu den größten Sanitätshäusern im Norden, führt in seinen Filialen in Hamburg und Kiel über 8.000 Artikel aus den Bereichen Wellness, Sanitätsbedarf, Schuhtechnik, Homecare und Reha-Hilfsmittel. Kostengünstige Mietprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten gehören zum Service des Hauses. Zur More Mobility Messe 2010 sind Aktionspreise geplant.

www.rehateam-hamburg.de

TÜV NORD Mobilität

Mobilität sicher genießen – dafür steht TÜV NORD Mobilität. Zum Angebot gehören Fahrzeug- und Führerscheinprüfungen, Fahrzeugbegutachtungen, wie auch die entwicklungsbegleitende Beratung für die Automobil- und Zulieferindustrie oder Consulting- und Vermarktungsdienstleistungen. Außerdem begutachten Ärzte und Psychologen im Medizinisch-Psychologischen Institut des Unternehmens Menschen, die ihren Führerschein verloren haben, um sie wieder in den Straßenverkehr zu integrieren.

www.tuev-nord.de

Stumpenhagen + Schlegermann

Mit Behinderung mobil bleiben, ist das Motto des

Hamburger Traditionsbetriebes mit über 40 Jahren Erfahrung. Hier gibt es individuelle Lösungen aus einer Hand. Kunden können an verschiedenen Geräten ihre persönlichen Fähigkeiten erproben. Dabei werden auch die speziellen Lenk- und Bremskräfte gemessen, aus denen eine vom TÜV

Mehr Informationen zur Messe, zur kostenlosen Anmeldung sowie zur Teilnahme am Gewinnspiel unter:

www.mercedesbenzhamburg.de/MoreMobilityMesse/2010
oder www.hamburg.mercedes-benz.de



Der Robotarm macht's möglich: Dank dieser Vorrichtung kann der Autofahrer in die Mercedes-Benz C-Klasse steigen und seinen Rollstuhl sodann im Kofferraum unterbringen. Der Robotarm holt den Rollstuhl nach der Fahrt auch wieder nach vorn. Fotos: Daimler AG

begutachtete technische Lösung resultiert.

www.stupenhagen-hamburg.de

Stolle Sanitätshaus

Mit über 20 Filialen in Norddeutschland ist „Stolle“ ein ganz „Großer“. Und dennoch stets den Kunden nah. Das erfahrene Team bietet ein breites Spektrum von Beratung, Service und Versorgung – mit modernsten Hilfsmitteln aus den Bereichen der Orthopädie- und Reha-Technik. Bei Bedarf geschieht dies auch bei den Kunden zuhause, in der Klinik oder beim Arzt.

www.sanitaetshaus-stolle.de

Schön Klinik Hamburg-Eilbek

Das akademische Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist mit über 600 Betten und mehr als 1.200 Mitarbeitern eines der größten Krankenhäuser in Hamburg. Die Schön Klinik Hamburg-Eilbek bietet einerseits eine breite Rundumversorgung und andererseits herausragende Spezialleistungen. Eine hohe Patientenzufriedenheit zeichnet diese Klinik aus.

www.schoen-kliniken.de/eil

Anzeige



Mit Links Gas geben: In diesem C-Klasse-Modell wurde die Pedalposition gewechselt.

Für alle, die das mobile Leben genießen.



TÜV*

TÜV NORD
Mobilität
sicher genießen

Region Hamburg
Service-Tel.: 0800 80 70 600
www.tuev-nord.de

Nur keinen Mangel riskieren

Magnesium – Mineralstoff für mehr Lebensenergie

Hamburg. Magnesium ist für den menschlichen Körper unentbehrlich. Denn überall dort, wo Energie eine Rolle spielt, darf Magnesium nicht fehlen. Apothekerin und Hamburg Gesund-Expertin Uta Simonsen begibt sich auf eine Spurensuche zu diesem Powermineralstoff:

Magnesium ist Bestandteil von über 300 Enzymen, die dafür sorgen, dass die vielen Stoffwechselfvorgänge im Körper überhaupt ablaufen. Hier spielt die Bildung von Energiereserven in der Leber oder die Steuerung von Nervenfunktionen ebenso eine Rolle wie zum Beispiel die Bewegung der Muskeln. Der Körper des Menschen kann Magnesium nicht selber herstellen. Dieser lebenswichtige Mineralstoff wird mit der Nahrung aufgenommen. In Hülsenfrüchten und Vollkornprodukten (Hirse und Roggen) ist es genauso enthalten wie in Wasser, Fleisch, Fisch und

Obst (außer Bananen), Fenchel, Brokkoli und Kohlrabi.

Häufig ist Magnesium in fettreichen Nahrungsmitteln zu finden. So enthält eine Tafel Schokolade 86 mg Magnesium, aber leider jede Menge Fett. In der Natur kommt es in Ökosystemen wie der Erdkruste oder im Meerwasser vor. In den Pflanzen ist es an der Photosynthese und damit an der Sauerstoffbildung beteiligt. Magnesium kann im Körper aber noch viel mehr. Es ist wichtig beim Aufbau von Knochen und Zähnen, bei der Freisetzung von Hormonen, für eine gesunde Herzaktivität verantwortlich und beim Aufbau von Eiweißen und der Erbanlagen. Mehr als die Hälfte des Magnesiums liegt gespeichert in den Knochen vor. Ein geringer Anteil von weniger als einem Prozent ist im Blut enthalten. Die Speicher in den Knochen geben bei Bedarf dann das Magnesium an das Blut ab.

Ein Magnesiummangel

kann sich ganz vielfältig bemerkbar machen. Wenn jemand mitten in der Nacht von einem stechenden Schmerz in der Wade aufwacht, einen Wadenkrampf hat, dann kann Magnesiummangel die Ursache sein. Oder das Augenlid fängt plötzlich unkontrolliert an zu zucken und lässt sich nicht willentlich abstellen. Und auch die kalten Füße, die das nächtliche Einschlafen hinauszögern, können ein Anzeichen



Magnesium ist in vielerlei Hinsicht von Bedeutung, kann jedoch nicht vom Körper selbst gebildet werden: Apothekerin Uta Simonsen rät zur regelmäßigen Einnahme des Mineralstoffs. Foto: eb

— Anzeige —

Schanzenresidenz
Elisabeth Alten- und Pflegeheim
der Freimaurer von 1795 e.V.



Mitten im Leben!

Die Schanzenresidenz bietet ein selbst bestimmtes, angenehmes Zuhause. Fürsorgliche Pflege im eigenen Apartment mit der Infrastruktur eines Pflegeheims zu erschwinglichen Preisen. Vollverpflegung und ein umfangreiches Freizeitangebot inklusive.



Alle Kassen
Alle Pflegestufen
Kein Einstand
Keine Mitgliedschaft
Auch Kurzzeitpflege
Hotelniveau mit Herz

Verabreden Sie einen
unverbindlichen
Besichtigungstermin.

Kleiner Schäferkamp 43
20357 Hamburg
Tel. 040 44 18 08 0

www.Schanzenresidenz.de

für eine Magnesium-Unterversorgung sein. Bei hoher Anspannung, Überreizung und chronischem Stress kann sich eine innere Unruhe einstellen, die unter Umständen zu Migräne oder auch zu Depressionen führt.

Der Magnesiumbedarf ist in diesen Situationen erhöht. Auch das Herz ist in seiner Funktion maßgeblich von Magnesium abhängig. Ein Mangel lässt es aus dem Takt geraten, sogenannte Herzrhythmusstörungen sind die Folge, begleitet von Herzschmerzen oder einem Druckgefühl in der Brust. Wer sich erschöpft und schlapp fühlt, hat vielleicht einen Mangel an diesem Energie-Mineralstoff.

Durch starke körperliche und nervlich anstrengende Arbeit, während der Schwangerschaft und Stillzeit und bei Erkrankungen wie Diabetes verliert der Körper mehr Magnesium.

Auch Entwässerungstabletten, zur Senkung eines erhöhten Blutdrucks eingesetzt, führen zu einem Magnesiumverlust. Alkohol, koffeinhaltige Limonaden und Abführmittel sind Magnesiumräuber und verursachen diesen Mi-

neralstoffverlust. Wer häufig unter Durchfall oder der entzündlichen Darmerkrankung Morbus Crohn leidet, kann Magnesium nicht so optimal aus der Nahrung aufnehmen. Und wer gerne mal eine Diät macht, möge Magnesium zusätzlich einnehmen. Denn Magnesiummangel macht hungrig und die Fettverbrennung benötigt dieses Mineral zur Energiebildung.

Ein gesunder Erwachsener sollte täglich 300 bis 350 mg Magnesium aufnehmen. Jugendliche zwischen dem 15. und 19. Lebensjahr benötigen bis zu 400 mg. Auch in den besten Jahren darf Magnesium nicht fehlen. Der Knochen speichert nicht mehr so viel Magnesium, die Freisetzung klappt nicht mehr so gut und häufig werden Medikamente eingenommen.

Bei einem Magnesiumersatz ist daran zu denken, dass sogenannte organische Magnesiumverbindungen wie Magnesiumcitrat, -aspartat oder -glutamat vom Körper besser aufgenommen werden als anorganische Verbindungen wie Magnesiumoxid oder Magnesiumcarbonat.

Das Beste für chronische Wunden

Die Moderne Wundbehandlung setzt sich mehr und mehr durch

Hamburg. Chronische Wunden stellen ein ernsthaftes medizinisches und gesellschaftliches Problem dar. Rund vier Millionen Menschen in Deutschland leiden unter schlecht oder nicht heilenden Wunden. Dabei ist zu erwarten, dass die Patientenzahlen bei steigender Lebenserwartung weiter zunehmen. Obwohl viele Anstrengungen im Gesundheitswesen zur Prävention chronischer Erkrankungen unternommen werden, besteht immer noch ein enormer Bedarf, chronische Wunden zu vermeiden beziehungsweise adäquat zu behandeln.

In der Regel erfolgt die Wundheilung in bestimmten Phasen, die unter normalen Umständen verlässlich eingehalten werden. Durch äußere Einflüsse oder Begleit- und Grunderkrankungen kann dieser natürliche „Fahrplan“ gestört werden. Dadurch kommt es zu schlecht heilenden Wunden, die in verschiedene Krankheitsbilder eingeordnet werden können. Die am häufigsten vorkommenden Krankheiten mit schlecht heilenden Wunden sind Ulcus cruris, Dekubitus und das Diabetische Fußsyndrom.

Die Behandlung hat sich in den letzten Jahren drastisch geändert: Früher wurden schlecht heilende Wunden konventionell versorgt. Sie wurden unter der Vorstellung der Infektionsvermeidung trocken gehalten. Forschungsergebnisse in den frühen 60er Jahren konnten dann aber belegen, dass ein Austrocknen der Wunde zu Störung und Verlangsamung der Wundheilung führt. Die moderne Wundversorgung war geboren: feuchte Wundverhältnisse fördern die natürlichen Mechanismen der Gewebereparatur.

Ziel der modernen Wundversorgung ist, die pathologische Wundheilung zu normalisieren. Dies wird mit zweierlei Ansätzen verfolgt:

1. Die moderne Wundtherapie soll mit hydroaktiven Wundaufgaben (Wundaufgaben, die den Feuchtigkeitshaushalt der Wunde regulieren) optimale Voraussetzungen für die lokale Wundheilung gewährleisten.
2. Als Ursache für die Wundheilungsstörung ist die Behandlung der

Grunderkrankung unbedingt in den gesamten Therapieplan einzubeziehen.

Bis Mitte der 70er Jahre wurden schlecht heilende beziehungsweise chronische Wunden generell mit

exsudat aufnehmen und „verwalten“, ein feuchtes Klima im Wundbereich bereitstellen, den Gasaustausch gewährleisten (Atmungsaktivität), die Wunde thermisch von der Umwelt isolieren, undurchlässig für

unterschiedlichen Bedürfnissen in den verschiedenen Wundheilungsphasen anbieten zu können.

Die Produkte haben folglich unterschiedliche Eigenschaften. Eine der wichtigsten ist die Exsudataufnahmekapazität. Die weiteren Eigenschaften der Produkte berücksichtigen die verschiedenen Wundheilungsphasen und -zustände und bedürfen einer fachkundigen Auswahl und Anwendung. Die meisten Patienten mit chronischen Wunden und den zu Grunde liegenden Begleiterkrankungen werden im ambulanten Bereich versorgt.

Die moderne Wundversorgung bei Patienten darf niemals isoliert betrachtet werden, sondern muss den Patienten in seiner Gesamtheit berücksichtigen. Hieraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit einer qualifizierten und kompetenten Betreuung der Patienten,

die nur bei richtig geschultem Pflegepersonal garantiert werden kann. Letztlich muss eine qualifizierte Ausbildung des Pflegepersonals vor dem Hintergrund der Kostensteigerung im Gesundheitswesen betrachtet werden. In Zeiten von wachsenden Ausgaben, aber begrenzten finanziellen Mitteln, gewinnt deren effiziente Verteilung besondere Bedeutung. Effizienzsteigerungen, die zu Kostenersparnis führen, sind immer dort möglich, wo mit fundiertem Know-how gearbeitet wird.



Verkürzte Liegezeiten und geringere physische Belastungen: Auch im klinischen Alltag wird die Moderne Wundbehandlung immer wichtiger. Foto: eb

klassischen Verbandstoffen (Baumwollkompressen, PVP-Jodlösungen) austrocknend therapiert.

Die medizinische Erkenntnis und der produkttechnische Fortschritt ermöglichen mittlerweile eine optimale und wesentlich effizientere Wundtherapie. Sie basiert auf dem Aufrechterhalten eines feuchten Wundmilieus, welches die Abheilung im Gegensatz zu austrocknenden Verbänden beschleunigt. Dies wird durch hydroaktive Wundaufgaben ermöglicht, die überschüssiges Wund-

Mikroorganismen sich atraumatisch entfernen lassen sowie keine Fasern oder andere Fremdstoffe abgeben.

Um diese grundsätzlichen Anforderungen zu erfüllen und gleichzeitig den individuellen Bedürfnissen und unterschiedlichen Wundheilungsphasen gerecht zu werden, sind eine Vielzahl von Produkten entwickelt worden. Deren Vielfalt ist notwendig, um den Behandelnden optimale Wundaufgaben für den jeweiligen Zustand der Wunde mit den

— Anzeige —

Med. Lymphdrainage & Physiotherapie-Praxis Hauke Cornelsen und Team



- Physiotherapeut • Lymphdrainagetherapeut
- Wundassistent / WAcert® DGfW Physiotherapeut
- Lymphdrainage Schwerpunktpraxis

- Manuelle Lymphdrainage • Kompressionstherapie • Krankengymnastik
- Moderne Wundbehandlung • Kinesio Taping
- Komplexe Physikalische Entstauungstherapie nach Prof. Földi
- Alle Kassen und Privat

Öffnungszeiten: montags bis samstags

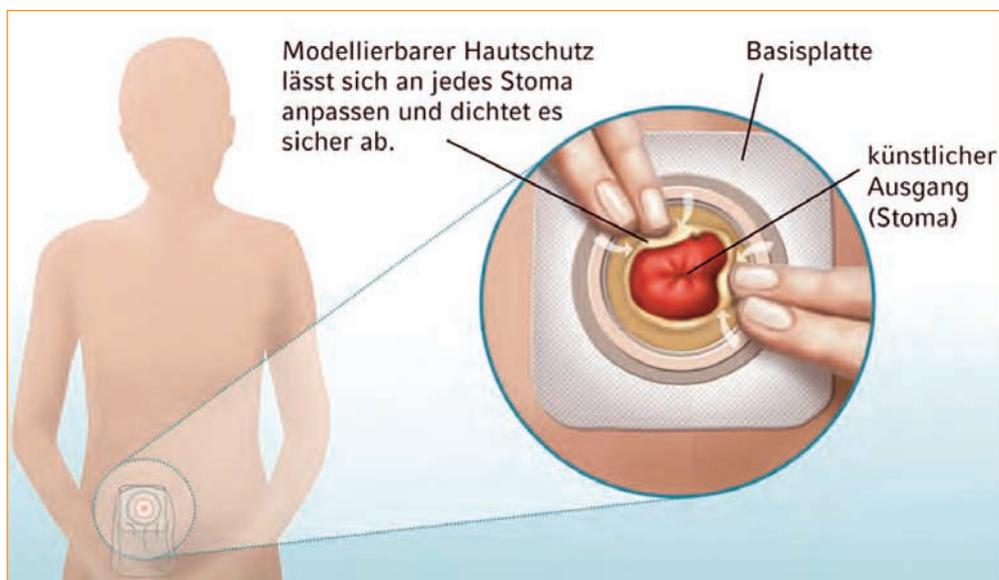
Mühlenkamp 18 (Ecke Gertigstr.) • 22303 Hamburg/Winterhude
Telefon und Fax: 040 / 2 70 60 60 • www.cornelsen-lymphe.de

Hautschutz mit Gedächtnis

Ein modellierbarer Hautschutz erleichtert das Leben von Stomaträgern

Für Menschen mit künstlichem Darm- oder Harnausgang (medizinisch Stoma) ist eine mangelnde Dichte der Stomaversorgung eine Katastrophe: Sie laufen Gefahr, dass die Erkrankung im Umfeld unangenehm wahrgenommen wird. Der Austritt führt häufig auch zu schmerzhaften Hautirritationen. Doch es gibt Abhilfe. Dank eines modellierbaren Hautschutzes können Stomaträger sicher sein, dass ihnen nichts passiert.

Der modellierbare Hautschutz kann individuell und unabhängig von der Stomaform exakt angepasst werden. Der Clou: Selbst wenn die Stomagröße variiert, erlaubt der Memoryeffekt



Was will Aktion Meditech?

Die Aktion Meditech versteht sich als Informations- und Kontaktforum im Gesundheitswesen. In der Initiative engagieren sich Ärzte und Patienten, Einzelne, Gruppen und Unternehmen mit den Zielen,

- Patienten über neue Medizintechnologien zu informieren und für ein größeres Mitspracherecht in der Gesundheitsversorgung und der Therapieauswahl zu sorgen.
- Beteiligte des Gesundheitswesens zum konstruktiven Dialog über Fragen der Verfügbarkeit von Innovationen in der Medizin zusammenzubringen.
- über den positiven Beitrag von Medizintechnologien zum Gesundheitssystem und für die gesamte Volkswirtschaft aufzuklären.



des modellierbaren Hautschutzmaterials stets eine sichere Abdichtung rund um das Stoma. Aufgebracht wird der Hautschutz vom Patienten mit den Fingern, indem das elastische Material zunächst nach außen hin wie ein Rollkragenpullover „aufgerollt“ und dann an das Stoma anmodelliert wird.

Deutliche Entlastung für Betroffene

Wichtig zu wissen: Der formbare Hautschutz kommt nur bei der sogenannten zweiteiligen Stomaversorgung zum Einsatz, bei der eine Art doppelt beschichtetes Pflaster, die Basisplatte, über dem Stoma angebracht wird. Daran befestigt ist der Beutel.

Es kommt seltener zu Hautirritationen, da die Basisplatte weniger durch Ausscheidungen unterwandert wird.

Studien belegen den Bedarf

Dass eine gut sitzende Stomaversorgung dringend benötigt wird, belegen klinische Studien.

So wurde in einer dänischen Studie nachgewiesen, dass 45 Prozent aller Personen mit permanentem Stoma in dessen direkter Umgebung Hautprobleme aufweisen. Bei über der Hälfte (56 Prozent) war die Versorgung undicht.

Anwender bestätigen:

Im Rahmen einer Produktbewertung wurden insgesamt 172 Personen mit Stomata auf ihre Erfahrungen und Zufriedenheit mit dem modellierbaren Hautschutz befragt. Die Haftfähigkeit (laut 80 Prozent „hervorragend“ oder „sehr gut“) und der effektive Hautschutz (für 82 Prozent „hervorragend“ oder „sehr gut“) der modellierbaren Basisplatte wurden dabei überwiegend sehr positiv bewertet. 82 Prozent der Stomaträger gaben an, sich sicher und frei in der Öffentlichkeit bewegen zu können.

Mehr Informationen:

www.aktion-meditech.de

Der modellierbare Hautschutz wird hergestellt von der ConvaTec (Germany) GmbH

Ansprechpartnerin: Ina Auerbach • Telefon: 01 62 / 43 81 706 • www.convatec.de



Gut vernetztes Hamburg

Schon seit 2002 wirkt das Wundzentrum Hamburg e.v. für Moderne Wundbehandlung

Hamburg (mei). Auch und gerade in der Wundversorgung erfordert die optimale Versorgung der Patienten eine fachübergreifende Zusammenarbeit zwischen stationärer und ambulanter Pflege, Arztpraxen und Krankenhäusern, gegebenenfalls unter Einbeziehung der Angehörigen, von Physiotherapeuten, Podologen, Orthopädienschuhamachern und -Technikern sowie von Produktherstellern, Homecare-Einrichtungen, Sanitätshäusern, Apotheken und Kostenträgern. In Hamburg begründeten besonders innovative Köpfe all solcher Akteure des Gesundheitswesens im Jahr 2002 das Wundzentrum Hamburg e.V.

Gemeinsam streben sie unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Patienten und der Wirtschaftlichkeit eine optimale Diagnostik sowie eine angepasste pflegerische und therapeutische Versorgung an. In jedem Stadtteil Hamburgs ist das Wundzentrum inzwischen durch seine Mitglieder vertreten, so dass alle infrage kommenden Patienten den Vorzug Moderner Wundbehandlung erhalten können.

Besondere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit im Wundzentrum Hamburg sind:

Vernetzung

Der Patient steht im Mittelpunkt der vernetzten Organisation von ambulanter, stationärer und nachstationärer Versorgung. Dies wird erreicht durch eine kompetente und partnerschaftliche Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen allen den Patienten behandelnden und betreuenden Fachbereichen.

Wirtschaftlichkeit

Eine verkürzte Heildauer von chronischen Wunden wird durch eine therapeutisch und ökonomisch effiziente Versorgung angestrebt.

Qualität

Bestehende und zum großen Teil auch selbst entwickelte Standards zur Wundversorgung im ambulanten sowie stationären Bereich werden zunehmend umgesetzt.

Schulung und Beratung

Das Wundzentrum Hamburg bietet seinen Mitgliedern Lehrveranstaltungen, Workshops, Hospitationen,

jährlich mehrere Mitgliederversammlungen mit Fachbeiträgen, eine Fragen-Hotline und vieles mehr, um deren Kompetenz zu unterstützen und zu stärken.

Am meisten profitieren vom Wirken des Hamburger Wundzentrums jedoch die Betroffenen und ihre Angehörigen:

- Fachübergreifende Behandlung und Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden
- Beratung, Anleitung und Schulung von Patienten mit chronischen Wunden und deren Angehörigen
- Förderung und Erhaltung der Lebensqualität von Patienten mit chronischen Wunden

Wer Mitglied im Hamburger Wundzentrum ist, hat nicht nur dessen Standards einzuhalten, sondern bringt darüber hinaus noch viel mehr ein.

Das leisten die Mitglieder:

- Organisation und Durchführung von Seminaren und Workshops mit entsprechenden Fortbildungspunkten
- Abstimmung und Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachverbänden und -Organisationen sowie anderen Wundzentren deutschlandweit
- Angebot einer E-Mail-Hotline für Fragen rund um die Wundversorgung
- Informationsplattform für sämtliche an der Versorgung teilnehmende Partner, um chronische Wunden von Patienten optimal zu behandeln.

„Kompetenz verbindet“, so der zutreffende Slogan des Wundzentrums Hamburg. Es gibt in der Hansestadt tatsächlich noch immer Mediziner, die chronische Wunden konservativ und trocken behandeln. In den ver-



Moderne Wundbehandlung dient den Interessen der Patienten: Das Diabetische Fußsyndrom ist eine besonders häufige chronische Erkrankung. Beachten die behandelnden Mediziner die aktuellen Standards zur Modernen Wundbehandlung, verbessern sie die Heilungschancen erheblich.
Foto: eb

gangenen Jahren sind das immer weniger geworden. Dies ist nicht zuletzt auf das engagierte Wirken der Mitglieder des Wundzentrums zurückzuführen, die übrigens auch bundesweit als ein Maßstab dafür gel-

ten, wie diese moderne und richtungweisende Form der Medizin flächendeckend voranzubringen ist.

Mehr Informationen:

www.wundzentrum-hamburg.de

— Anzeigen —



Beate Knuth

- Home Care
- exam. Krankenschwester
- Wundexpertin ICW e.V.
- unabhängige Beratung/Versorgung

Frans-Hals-Ring 15 · 22846 Norderstedt
Tel./Fax 040-52 87 68 44 · Mobil 0171-606 02 05
E-Mail beate.knuth@wt.net.de

Unsere Leistungen in Ihrer vertrauten Umgebung

- Häusliche Krankenpflege gemäß Anordnung Ihres Arztes
- Leistungen der Pflegeversicherung
- Häusliche Pflege bei Verhinderung Ihrer pflegenden Angehörigen
- Sämtliche hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Kinderbetreuung bei Erkrankung des Elternteils
- Nachtwachen
- 24-Stunden Notruf-Service
- Zertifizierte Wundexperten (ICW)

E-Mail: harburg@medicur.de · Internet: www.medicur.de

MEDICUR

EST. 1991
AMBULANTE PFLEGE

Mitglied im

**Wundzentrum
Hamburg**

Harburg

Bremer Straße 10
21073 Hamburg

Tel. (040) 530 27 97 60
Fax (040) 530 27 97 80

Die Messe SightCity Klein, leicht & mobil

Eine Erfolgsgeschichte nimmt Ihren Lauf

Frankfurt am Main. Vom 28. bis 30. April 2010 setzt die Messe SightCity erneut Maßstäbe. Die für Besucher und Begleitpersonen kostenfreie Fachmesse für sehbehinderte und blinde Menschen rechnet in diesem Jahr damit, die Rekordmarke von 4.000 Besuchern zu knacken. Ein ausgesuchtes, internationales Aussteller-Angebot, informative Vorträge und viele Serviceangebote für Besucher werden auch 2010 Qualitätsmaßstäbe in der Hilfsmittelbranche setzen.

Seit acht Jahren steht die internationale Fachmesse SightCity für Innovationen und fundierte Informa-

tionen rund um das Thema Sehbehinderung. Hier haben Besucher an drei Messetagen die Gelegenheit, verschiedene Systeme und Produkte zu testen, sich über neueste medizinische Erkenntnisse zu informieren und eine Vielzahl von Beratungsangeboten kennen zu lernen. Die Spezialisierung der Fachmesse ermöglicht, mit Herstellern, Verbänden, Beratern und Medizinerinnen persönlich ins Gespräch zu kommen. Als Messeort dient auch 2010 das Sheraton-Hotel am Flughafen Frankfurt. Die praktische Verkehrslage mit Bus-, Bahn- und Fluganbindung sowie der halbstündliche, kostenfreie Abholservice am Fern- und Regionalbahnhof durch die „SightCity-Messeguides“ ermöglichen eine sichere Anreise. Auf der SightCity ist neben dem Wohl der Besucher auch bestens für das Wohlergehen von Blindenführhunden (z.B. Trinkstellen) gesorgt. Bedarfsgerechte Wegeleitsysteme sowie eine persönliche, zentrale Betreuung vor Ort machen den Besuch zu einem rundum gelungenen Erlebnis.

Mehr Informationen:
www.sightcity.net

Elektronische Leselupe für unterwegs



liener nennen es liebevoll „telefonino“-Telefönchen. Die Briten sachlich „portable“ - tragbar, transportabel. Und alle meinen im Grunde dasselbe: Das Handy ist so klein, dass es in jede Jacken- oder Hosentasche passt und immer dabei sein kann. Auch in puncto Multifunktionalität lassen moderne Handys kaum Wünsche offen. Außer einem: Als Lesehilfe sind sie nicht brauchbar. Genau darauf kommt es aber bei einer Sehbehinderung an. Ob auf Reisen, beim Stadtbummel, im Restaurant oder Supermarkt: Wer nicht gut sieht, ist unterwegs oft

Frankfurt am Main. Sight City, Die größte Fachmesse für Blinden und Sehbehindertenhilfsmittel in Deutschland, wird vom 28. bis zum 30. April im Sheraton Hotel Frankfurt am Main stattfinden. Unter den Ausstellern ist auch die renommierte BAUM Retec AG, deren neues Gerät Senseview Pocket Maßstäbe im Bereich elektronischer Leselupe setzt.

Auf Türkisch heißt es „cep telefonu“ - Hosentaschen-Telefon. Die Ita-

auf die Hilfe anderer angewiesen, etwa um Fahrpläne, Speisekarten oder Verfallsdaten auf Lebensmittelpackungen zu lesen. Ein Begleiter wie das Senseview Pocket lässt dieses Problem vergessen und bringt ein Stück Selbstständigkeit in den Alltag zurück - überall. Mit 150 Gramm und dem Miniformat 8,9 mal 6,6 mal 1,8 Zentimeter gehört die neue Lesehilfe von Baum zu den weltweit kleinsten elektronischen Lupen, kann es an Handlichkeit mit jedem Handy aufnehmen und hat selbst in der kleinsten Tasche Platz. Und das ist noch längst nicht alles.

Was den Durchblick angeht, ist der kleine Helfer nämlich ganz groß. Dies verdankt sich vor allem dem mit einer Organischen Leuchtdiode (OLED) ausgestatteten Flachbildschirm. Die OLED-Technologie ist nicht nur energiesparend, sie sorgt auch für besonders gute Farbkontraste aus jedem Blickwinkel, egal, ob der Bildschirm von vorne oder schräg von der Seite betrachtet wird. Weil die Lupe zudem auf 1,5- bis zwölffache Vergrößerung einstellbar ist, sind sogar kleine Schriften wieder gut lesbar. Falls dafür einmal nicht Zeit genug ist, können die Bilder mit der Schnappschussfunktion eingefroren und später in aller Ruhe angeschaut werden. Um Vorlagen entspannt zu lesen, wird die Lupe hingegen einfach direkt darauf abgelegt.



Information rundum: Auch interessante Vortragsveranstaltungen bietet die Fachmesse Sight City. Foto: eb

Anzeige



VISIO

Wenn die Brille nicht mehr reicht, wird Lesen zur Herausforderung. Mit dem Bildschirmlesegerät VISIO können Sie alltägliche Dinge wieder selbst und unabhängig bewältigen. Der VISIO nimmt Schriftvorlagen, Bilder oder auch Gegenstände mit seiner Kamera auf und gibt diese vergrößert auf dem großen Flachbildschirm wieder. Vergrößerung und Darstellungsmodus können Sie nach Ihrem persönlichen Bedarf per Knopfdruck kinderleicht einstellen.



Die Lesehilfe für jeden Tag. Einschalten, auflegen, loslegen.

Fragen Sie uns. Wir informieren Sie gerne ausführlich.

BAUM Retec AG
In der Au 22
D-69257 Wiesenbach

Telefon: 06223 / 49 09-0
Fax: 06223 / 49 09-399
E-Mail: info@baum.de
Internet: www.baum.de

Mehr Informationen:
www.baum.de
Telefon: 06223-4909-0



Einkaufen mit Sicherheit

Der EinkaufsFuchs: Das sprechende Produkterkennungssystem

Frankfurt am Main. Auch die Kraichtaler SynPhon GmbH ist auf der Messe Sight City vom 28. bis zum 30. April vertreten. Neben vielen anderen Hilfsmitteln für Blinde und Sehbehinderte zeigen deren Experten natürlich auch wieder ihren über die Jahre immer wieder verbesserten Dauerbrenner: den EinkaufsFuchs.

Der EinkaufsFuchs hilft bei der Unterscheidung aller Art von Gegenständen, praktisch allen erhältlichen Produkten, Waren, Haushaltsartikeln, Getränken, Lebensmitteln sowie Schriftstücken, Büchern und CDs. Als leichtes, mobiles kompaktes und schnell einsatzbereites Gerät kann er jederzeit und überall seine Dienste verrichten. Seine Benutzung ist einfach, technische Kenntnisse sind für seinen Einsatz nicht notwendig.

Gleichförmige Verpackungen, wie Gläser, Kartons, Flaschen, Tuben oder auch Dosen können von Blinden nicht unterschieden und mit Hilfe von Lesegeräten auf OCR-Basis oft nicht erkannt werden: Gewölbte oder faltige Oberflächen, sowie Zier- und Ornamentalschriften verhindern dies. Zudem wäre eine solche Prozedur sehr zeitaufwändig und nicht an jedem Ort

durchzuführen. Der EinkaufsFuchs dagegen weist eine sehr hohe Erkennungssicherheit auf.

Das Gerät verhindert höchst unangenehme oder gar gefährliche Verwechslungen und vermindert dadurch Unfallgefahr und Verletzungsrisiko. Dies gilt insbesondere für die sichere Unterscheidung von Lebensmitteln, Getränken, Körperpflege-, Reinigungsmitteln und Produkten für Kleinkinder. Der EinkaufsFuchs hilft entscheidend beim Einkauf. Er ermöglicht eine selbständige Lebensführung mit besonderem Hinblick auf eine vielseitige Ernährung, die gezielte Auswahl benötigter Produkte und die Unterstützung bei der Suche nach neuen oder unbekanntem, individuell geeigneten Waren und Gebrauchsartikeln. Die Datenbank des EinkaufsFuchses wird regelmäßig aktualisiert und umfasst mittlerweile mehr als zwei Millionen Einträge. Angesagt werden die Produktbezeichnungen und gegebenenfalls Hersteller, Größe, Gewicht oder Füllmenge. Gegenstände, Konsumartikel und Produkte, die nicht aufge-

listet sind, werden auf Knopfdruck dazugelert. Dies geschieht durch unkomplizierte Sprachaufzeichnung. Beliebige Gegenstände



Schön, wenn die Sehkraft auch im Alter noch ausreicht: Vielen Menschen geht es da weniger gut. Weit über 100.000 Deutsche sind blind. Moderne Hilfsmittel wie der EinkaufsFuchs erleichtern ihr Leben. Foto: DBSV

ohne eigenen Strichcodeaufdruck können mit Selbstklebe-Etiketten gekennzeichnet werden: Schriftstücke, Eingemachtes, Tiefkühlkost, Anwendungs-Informationen für Heilmittel und mehr.

Blinde ohne Kenntnis der Brailleschrift sehen sich unlösbaren Schwierigkeiten ausgesetzt, gleichförmige Produkte eindeutig und

korrekt zu kennzeichnen. Eine Etikettierung in Brailleschrift wiederum ist äußerst unflexibel und enorm zeitaufwändig, denn Brail-

le-Etiketten müssen einzeln angefertigt werden. Die Klebe-Etiketten des EinkaufsFuchses werden dagegen in Sekundenschnelle angebracht, individuell 'akustisch beschrieben' und bei Bedarf ausgelesen.

Die allermeisten Produkte, Lebensmittel, Haushaltsartikel und sonstigen Waren benötigen keine besondere Etikettierung, sondern verfügen bereits über einen aufgedruckten Strichcode und werden daher sofort und überall erkannt. Wiederhol-

te, aufwändige 'Serien-Etikettierungen' sind unnötig.

Die gespeicherten Produktbezeichnungen können sehr einfach abgeändert werden. Ergänzende Zusatzinformationen (Anwendungs-, Zubereitungs-, Kosten-, Verfalls- oder Gefahrenhinweise) können jederzeit individuell aufgesprochen werden.

Anzeige

Der gute Rat



vom EinkaufsFuchs

Blindenhilfsmittel von SynPhon

EinkaufsFuchs-Gewinnspiel auf der Sight City.

Kommen Sie zum EinkaufsFuchs-Gewinnspiel und gewinnen Sie eine Überraschung! Testen Sie den EinkaufsFuchs! Besuchen Sie uns am Stand E19 und bringen Sie Artikel aus deutschen Supermärkten mit (die leere Verpackung reicht).

Sie werden staunen, was der EinkaufsFuchs dazu zu sagen weiß! Wenn der EinkaufsFuchs einen oder mehrere Ihrer Artikel nicht erkennt, so ist die Überraschung fällig. Wenn Sie Pech haben, und der EinkaufsFuchs alle Ihre Artikel erkennt, ist immer noch ein Trostpreis für Sie da. Wir sind gespannt, ob es Ihnen gelingt, den Fuchs zu überlisten, die Datenbank des EinkaufsFuchses ist nämlich mittlerweile auf weit über 2 Millionen Artikel angewachsen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf der Sight City am Stand E19, vom 28.4. bis zum 30.4.2010 im Sheraton-Hotel Frankfurt!

SynPhon GmbH

Mobile Hilfen für Blinde
Im Steinig 6, 76703 Kraichtal
Tel: 07250 / 929 555

www.synphon.de
synphon@t-online.de



eine Klimazone	Aalraupe	Entsetzen, Schauder	Bund	Käsesorte	Männernkurzname	Vorname Claptons	spanischer Artikel	ostgot. Königsge schlecht	naut. Längenmaß	Musik-träger (Mz.)	willenlos er geben	niederländisch: eins	Abk.: niederländisch						
→	→			persönliches Fürwort			überlieferte Erzählung												
→			Teil des Unterkiefers	Aussatz			Etage zu ebener Erde	Benzinrohstoff											
Lichtkranz		Festumzug				Ohrenrobbe	Figur bei Wilhelm Busch			japanische Münze			Kniff, Trick						
Ost-europäerin				schwären	ein Viehhüter					Kameraobjektiv (Kw.)		lateinisch: ich							
→		geneigte Bergseite		dt. Tanzkapellmeister		verrückt		Wagenladung		Lebewesen									
ein weiches Metall	weibliches Pferd	offizieren					kurzsichtig	flugfähig (Vögel)											
Fremdwortteil: unter			Gestalt der Edda			Stadt in Rumänien	Speisenfolge			Reizmittel		Ausruf							
→			Portion		lüsterner Waldgeist			Insel vor Marseille	Sohn Noahs			ägypt. Göttin	alter Name Tokios						
gehärtetes Eisen		Männername	Verbundenheit			Morgenland				norweg. Dichter †									
Benzin nachfüllen					Zitrusfrucht							Stiel der Trauben							
räumlich eingeschränkt			Agavenbranntwein	<div style="text-align: center;">  <p>KLINISCHE FORSCHUNG HAMBURG</p> <p>Für Therapiestudien suchen wir ständig Patienten, die an einer der folgenden Krankheiten leiden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • COPD • Diabetes Typ II • Asthma • Knie- und Hüftarthrose • Fibromyalgie <p>Studienteilnehmer erhalten eine angemessene Aufwandsentschädigung.</p> <p>Info-Tel.: 040-460 763-33 KLINISCHE FORSCHUNG HAMBURG GMBH Hoheluftchaussee 18 • 20253 Hamburg www.kfhh.de</p> </div>					Schulstühle	Stadt in Brasilien (Kw.)									
Mitternachtsmesse	widerlich finden	Abk.: Magister Legum							süddt.: Hausflur						Füstenemblem	Fremdwortteil: alt	unbestimmter Artikel	Vorname d. Blyton	
→	→														→	→	→	→	
Bewohner Korsikas															→				
→			Absichten, Vorhaben												→	→	→	→	
Schmierstoff		Schimpansen-gattung													→	→	→	→	
wertneutrale Zahl									Schokoladenart						→	→	→	→	
Fußballspielerposition	nur gedacht	Schriftgrad	ägypt. Gott												→	→	→	→	
→	→	→	→												→	→	→	→	
Strom durch Wien															→	→	→	→	
→			Singvögel	Ausruf des Stauens	vergleichbar		bayr. Feldmarschall †	Zollbeamter	Ruhe, Schweigen										
norwegische Münze		endloses Gerede					Zusammenfassung						brit. Politiker †						
Obergrenze				Einzelperson	Gärstoff			Vorname d. Autors Follet		irisch: Irland		gewagte Unternehmung							
→		ital. Männername	Teil der Feuerwaffe					umsorgen		Haushaltsplan									
ein Bindewort	US-Filmstar †	Kochsalz-lösung		spanischer Ausruf			mutiger Retter	populär											
Gene-sung				eigenständig		pflügen und schützen				Kraftstoffart (Kw.)		spanischer Artikel							
→			ein Palmenprodukt	Nutzland				jene	besitzanz Fürwort										
Maurerwerkzeug		zirka	Fußbekleidung			Mutter Marias	ein-stellige Zahl				Figur der Quadrille								
fast				legeres Grußwort	zusammenzählen						Tennisverband (Abk.)		german. Gottheit						
→			englisch: nach, zu	Nierenabsonderung			ungebraucht		Abk.: Mittelalter		geöffnet								
Fremdwortteil: selbst		liberales Denken					Studienhalbjahr												
westl. Bündnis			Spielkartenfarbe			Waffenlager				je (latein.)									

Bewegung – aber sicher

Angebote zur Sturzprävention für den Schutz der Gesundheit älterer Menschen

Hamburg (sch). Soeben erst ist die Glatteiszeit vorüber – Hochsaison für Stürze. Von den 300.000 Hamburgern über 65 stürzen 30 Prozent mindestens einmal im Jahr. Das sind gut 92.000 Stürze und als Folge etwa 2.000 Oberschenkelhalsfrakturen im Jahr. Die Folgen sind zum Teil durchaus schwerwiegend.

Pflegebedürftigkeit, Verlust der Selbständigkeit, Einschränkung der Mobilität aus Angst vor weiteren Stürzen – wodurch die Gefahr sozialer Isolation steigt. Das ist aber kein unabwendbares Schicksal. Im Gegenteil: Jeder kann etwas dazu tun, das eigene Sturzrisiko zu mindern. Die meisten Menschen brauchen dazu aber Informationen, Motivation und Unterstützung. Alle Einrichtungen, die von Seniorinnen und Senioren genutzt werden, haben die Chance und oft auch vielfältige Möglichkeiten, ei-

nen Beitrag zur Sturzprävention zu leisten. Sturzprävention, das heißt Training von Kraft, Gleichgewicht und Koordination, Behandlung medizinischer Risikofaktoren und natürlich immer: Vorsicht in potenziellen Gefahrensituationen. Ebenso gehören aber auch die weitgehende Beseitigung von möglichen Stolperfallen und ausreichende Beleuchtung dazu. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt: zweimal in der Woche Training über einen Zeitraum von drei Monaten senkt die Sturzhäufigkeit um mehr als 20 Prozent. Es gehört zu den Aufgaben und Zie-



len der Hamburger Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, die Angebote zur Sturzprävention für ältere Menschen in Hamburg auszuweiten und besser zu vernetzen. Dies geschieht durch eine Arbeitsgruppe, in der unter anderem die Forschungsgruppe Albertinen, der Landeseniorenbeirat als Interessenvertretung älterer Menschen, der Hamburger

Sportbund mit seiner Kompetenz für Bewegung für Senioren, der Verein Barrierefrei Leben, der Paritätische Wohlfahrtsverband und die Hamburger Inliner Skating Schule mit ihren Bewegungswissenschaft-

lern vertreten sind. Die Angebote des Kooperationsprojektes richten sich in erster Linie an selbständig lebende alte Menschen beziehungsweise an solche, die mit dieser Zielgruppe arbeiten. Zu den Angeboten des Kooperationsprojektes gehören regelmäßige Informationsveranstaltungen für Senioren, Fortbildungen für Multiplikatoren, die Entwicklung eines Fragebogens zur Ermittlung des Sturzrisikos, ein aufsuchendes Bewegungsangebot in einem Seniorentreff, Schulungen für Übungsleiter sowie Angebote in Sportvereinen, Seniorentreffpunkten und schließlich Beratung für Einrichtungen der Seniorenarbeit.

Die Broschüre „Sicher gehen, weiter sehen“ steht zum Download im Internet bereit.

Mehr Informationen:
www.hamburg.de/bsg

Anzeige

DOMICIL: Mitten im Leben

Die Stadtresidenz Ahrensburg: Eine DOMICIL Senioren und Pflegeeinrichtung

Ahrensburg. Wer ein Leben lang aktiv gewesen ist, stellt im Alter besondere Ansprüche an sein Leben: Individualität, Sicherheit und Geborgenheit, zudem ein möglichst zentrales, abwechslungsreiches und kommunikatives Wohnen. Die DOMICIL-Seniorenpflegeeinrichtungen wollen älteren, pflegebedürftigen Menschen ein solches neues Zuhause bieten.

Mit der Gewissheit, so selbstständig wie möglich leben zu können und der Sicherheit, hier jede erforderliche Hilfe durch professionelles, qualifiziertes Fachpersonal zu erhalten. Diesen Ansprüchen tragen die Mitarbeiter mit viel Sorgfalt Rechnung und sind ständig auf der Suche nach weiteren Optimierungen. Die individuelle Betreuung fördert so viel Selbstständigkeit wie möglich und leistet so viel Unterstützung wie nötig. Die Stadtresidenz liegt im Stadtkern von Ahrensburg, direkt eingebunden in die Ladenpassage, die es den Bewohnern ermöglicht, mit wenigen Schritten „Mitten im Leben“ der Stadt zu sein. Die Bahnanbindung ist fußläufig in wenigen Minuten erreichbar und bringt Reisende innerhalb von 20 Minuten in die

Hamburger Innenstadt. Die Stadtresidenz bietet nicht nur helle Einzelzimmer, sondern auch großzügige Appartements in einer Größe von 35 qm bis 90 qm. Die Appartements und Zimmer können ganz nach eigenen Vorlieben mit persönlichen Möbeln gestaltet werden. Anspruchsvolle Gemeinschaftsräume stellen Orte der Begegnung dar. Zimmer zum Probewohnen, Gästeappartements für Angehörige und eine Praxis für Physiotherapie runden das Angebot ab. Ein abwechslungsreicher Veranstaltungskalender mit täglichen und thematischen Angeboten sowie jahreszeitlichen Festen lässt keine Langeweile aufkommen. Regelmäßige Kinonachmittage, Diavorträge, Lesungen, Zeichnen, Basteln sorgen für Abwechslung. Gedächtnistraining, Bingonachmittage und Yoga fördern den Geist, Bewegungsübungen und Gymnastik unter therapeutischer Begleitung den Körper. So ergeben sich vielfältige Kontakte für Bewohner, Angehörige und Freunde. Hervorzuheben sind die regelmäßigen Tagesausflüge, die sich großer Beliebtheit erfreuen und ständig ausgebucht sind. Die Stadtresidenz Ahrensburg ist Partner aller Kostenträger.



Stadtresidenz Ahrensburg

Unsere ansprechende Seniorenresidenz im Herzen von Ahrensburg bietet Ihnen individuelle Wohnformen mit professioneller Pflege und Betreuung.

Unser Angebot:

- Stationäre Pflege aller Pflegestufen in stilvollen Einzelzimmern
- Komfortwohnen in Appartements von 35 - 90 m²
- Kurzzeit-, Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Partner aller Kostenträger

Mitten im Leben:

- Zentrale und dennoch ruhige Lage
- Alle Einkaufsmöglichkeiten und Ärzte direkt vor der Haustür
- Kaminzimmer, Bibliothek, Sonnenterrasse und Restaurant mit Wintergarten, moderne Therapie- und Freizeiträume
- Abwechslungsreiches Veranstaltungs- und Therapieangebot

Stadtresidenz Ahrensburg | Hagener Allee 20 – 24 | 22926 Ahrensburg
Tel.: 0 41 02 / 7 77 – 0 | www.domicil-seniorenresidenzen.de

- Anzeigen -

Soziale Betreuung wesentlich

Ergänzende Betreuungsangebote im Heinrich-Sengelmann-Haus

Hamburg. Neben einer angemessenen und fachlich einwandfreien pflegerischen Versorgung ist die soziale Betreuung ein wesentlicher Aspekt einer ganzheitlichen Betreuung von Bewohner(inne)n in stationären Pflegeeinrichtungen. Jede diesbezügliche Pflegeeinrichtung steht heute vor der Herausforderung, den hier lebenden Bewohnern ein möglichst breites Spektrum an Betreuungs- und Beschäftigungsangeboten anzubieten.

Im Heinrich-Sengelmann-Haus (HSH) wird das reguläre und bereits seit Jahren vorhandene Angebot der sozialen Betreuung unter Beteiligung einer Ergotherapeutin, und der Demenztbetreuung unter Leitung einer Gerontofachkraft, durch zwei weitere wichtige Angebote ergänzt: Mit dem Inkrafttreten des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes zum 1. Juli 2008 wurde im §87b SGB XI die gesetzliche Möglichkeit geschaffen, zusätzliche Beschäftigte zur Betreuung demenzerkrankter Bewohner/innen als sogenannte Betreuungsassistent(innen) einzustellen. Unter diesen Bedingungen sind im HSH seit Sommer 2009 zwei neue, zusätzliche Arbeitsplätze entstanden. Die Betreuungs- und Aktivierungsangebote orientieren sich an den Fähigkeiten und Wünschen der betreffenden Bewohner unter Berücksich-



So wird der Tag für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz sinn- und wertvoll: Im Heinrich-Sengelmann-Haus gibt es speziell für sie zugeschnittene Betreuungs- und Aktivierungsangebote. Zudem engagieren sich, wie auf dem Bild zu sehen, feste ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für Spielenachmittage, Gesprächsrunden und Ausflüge der Bewohner/innen des Hauses. Foto: eb

tigung ihrer Biographie. Aspekte wie Bewegung, Kommunikation und Wahrnehmung werden in das Angebot integriert. „Schon nach kurzer Eingewöhnungsphase im Heinrich-Sengelmann-Haus hat meine Mutter die Angebote im Bereich der Demenztbetreuung angenommen. Beim Gedächtnistraining berichtet sie zum Beispiel aus

ihrer Biographie. Es gibt viel zu erzählen aus alten Zeiten. Sie nutzt die offene, kompetente Anleitung des Fachpersonals sehr intensiv und wirkt dabei sehr ausgeglichen und zufrieden“, erklärt Rainer Dittke, Sohn einer Heimbewohnerin im HSH. Eine weitere wesentliche Säule, und damit fester Bestandteil der ergänzenden Betreuungsangebote, besteht im Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter. Feste ehrenamtliche Mitarbeiter sind hier seit Jahren mit dem Haus verbunden und sorgen mit Spielnachmittagen, Gesprächsrunden und der Durchführung von Ausflügen für Abwechslung im Alltag der Bewohner. Besonders die monatlich stattfindenden Ausflüge mit dem hauseigenen Bus sind eine willkommene Abwechslung. Neben Ausflügen innerhalb Hamburgs und der näheren Umgebung kann es auch schon einmal ein Ausflug nach Travemünde sein.

Im Bereich des Ehrenamtes sind noch freie Kapazitäten vorhanden. An einem Ehrenamt Interessierte erhalten weitere Informationen beim Heinrich-Sengelmann-Haus, Stiftstraße 50 unter der Telefonnummer 28 40 56 - 30, Einrichtungsleitung: Herr Norbert Ruttorf.

Mehr Informationen:
www.hsh.diakoniestiftung.de

Senioren- u. Therapiezentrum
Barsbüttel
Partner der Sozial- u. Pflegekassen

Tag der offenen Tür
So. 28. März 2010 von 10 bis 17 Uhr

- Einzel- u. Doppelzimmer mit Balkon, Eigenmöbl. möglich
- Pflegestufe 0-3
- Kurz- u. Langzeitpflege
- Veranstaltungsprogramm

noch wenige Wohnplätze frei

Am Akku 2 • 22885 Barsbüttel
Tel.: 040 / 671 00 02 0
e-mail: stzbarsbuettel@aol.com
www.seniorenzentrum-barsbuettel.de

tägl. 24 Std. Aufnahme u. Beratung: 0172 / 513 15 10

HAMBURG
Gesund

jetzt immer und für alle:

www.hamburggesund.de

Pflege mit Herz
Seniorenzentrum „Rahlstedter Höhe“

Partner der Pflegekassen und Sozialämter

- Einzel- und Doppelzimmer
- Leicht- bis Schwerstpflege der Pflegestufen 0 - 3+
- Kurzzeitpflegeplätze
- geschützter Bereich für Demenzt Kranke
- Ergo- und Beschäftigungstherapie

27. März Ostercafé
von 14.00 - 17.00 Uhr

22147 Hamburg-Rahlstedt
Kühlungsborner Str. 7-11
Tel.: (040) 64 89 96-0
Fax: (040) 64 89 96 - 66

- Anzeige -

Heinrich-Sengelmann-Haus

Alten- und Pflegeheim der Diakoniestiftung Alt-Hamburg



Die seit 1956 bestehende Einrichtung wurde in den Jahren 2003 bis 2006 vollständig neu errichtet und wird nun modernen Anforderungen an die Wohn- und Lebensqualität älterer pflegebedürftiger Menschen gerecht.

Das Haus verfügt über 87 Einzelzimmer (26m²) sowie 4 Doppelzimmerappartements. Eine individuelle Zimmergestaltung mit Lieblingmöbeln wird von uns ausdrücklich gewünscht und unterstützt.



Das Haus bietet eine Vielzahl von Veranstaltungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Heimleitung: Norbert Ruttorf
Telefon: 040 / 28 40 56 30
Telefax: 040 / 28 40 56 29

E-Mail: ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de

„Gemeinschaft leben“

Anzeigen

6. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft im Oktober

Berlin. Unter dem Motto „Gemeinschaft leben“ lädt die Deutsche Alzheimer Gesellschaft zu ihrem 6. Kongress ein, der vom 7. bis zum 9. Oktober 2010 in Braunschweig stattfindet. Der Kongress wendet sich an die von der Krankheit Betroffenen und ihre Angehörigen, an diejenigen, die haupt- und ehrenamtlich in der Beratung, Betreuung, Pflege und Therapie tätig sind sowie an alle, die sich informieren möchten.

Heute leben in Deutschland etwa 1,2 Millionen Menschen mit Demenzerkrankungen. Ungefähr 60 Prozent davon leiden an einer Demenz vom Typ Alzheimer. Ihre Zahl wird bis 2050 auf 2,6 Millionen steigen, sofern kein Durchbruch in der Therapie gelingt. Heike von Lützu-Hohlbein, 1. Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, erklärt: „Menschen mit einer De-

mentz sind Teil unserer Gesellschaft. Das Motto „Gemeinschaft leben“ betont, dass sie wie jeder von uns vor allem ein menschliches Miteinander brauchen. Sie müssen die Chance haben, am Leben der Ge-

meinschaft teilnehmen zu können, über den gesamten Verlauf der Krankheit hinweg. Sie dürfen nicht auf „Pflegefälle“ reduziert werden, auch wenn sie medizinische Behandlung, praktische Unterstützung und Pflege brauchen.“ Themen der Vorträge, Symposien und Workshops auf dem Kongress sind unter anderem die aktuellen Forschungsergebnisse, die Möglichkeiten der medikamentösen und nicht-medikamentösen Therapien, niedrigschwellige Angebote, Wohn- und Lebensformen, Kommunikation und Aktivierung, die Unterstützung pflegender Angehöriger, Demenz und Migration, technische Un-

terstützungsmöglichkeiten, rechtliche und auch ethische Fragen. Alle, die sich am Kongress mit einem Referat oder Poster beteiligen möchten, können bis zum 31. März 2010 eine kurze Zusammenfassung (Abstract) einreichen. Die Schirmherrschaft über den Kongress haben Dr. Kristina Köhler, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sowie Mechthild Ross-Luttmann, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, übernommen.

Der 6. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft: „Gemeinschaft leben“, findet vom 7. bis 9. Oktober in der Stadthalle Braunschweig statt.

Informationen und Einreichung von Abstracts:

www.kukm.de/alzheimer2010.

Auf Wunsch ist ein Faltblatt erhältlich.



Menschliches Miteinander ist auch im Alter von Bedeutung: In Deutschland leben derzeit 1,2 Millionen Demenzerkrankte. Um deren Probleme und mögliche Lösungswege geht es auf dem 6. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft im Oktober.

Foto: eb

terstützungsmöglichkeiten, rechtliche und auch ethische Fragen. Alle, die sich am Kongress mit einem Referat oder Poster beteiligen möchten, können bis zum 31. März 2010 eine kurze Zusammenfassung (Ab-

stützungsmöglichkeiten, rechtliche und auch ethische Fragen. Alle, die sich am Kongress mit einem Referat oder Poster beteiligen möchten, können bis zum 31. März 2010 eine kurze Zusammenfassung (Ab-

Anzeige

bpa Pflegeheim **Haus Doris**
Die Facheinrichtung für Gerontopsychiatrie seit 1983
mit Schwerpunkt Demenzerkrankungen

Seit über 25 Jahren leben bei uns psychisch erkrankte und demente ältere Menschen. In einer bedürfnis- und erlebnisorientierten Wohngemeinschaft können sie frei von Spannungen, Überforderungen, Korrekturen und Bevormundungen und mit einem größtmöglichen Maß an Normalität und Selbstbestimmung in ihrer erlebten Realität geborgen, angstfrei, zufrieden in Sicherheit und Würde leben.



Nutzen Sie die Kompetenz und Erfahrung unserer Facheinrichtung!

Breslauer Str. 2-24558 Henstedt-Ulzburg - Tel. 04193/53 66-Fax 04193/96 89 89
www.haus-doris.de - e-mail: HausDoris@t-online.de

Senator-Neumann-Heim

Leistungen für Menschen mit schweren Körperbehinderungen

Wir integrieren die Leistungen
In unseren Einrichtungen werden die Leistungen der Eingliederung, der Pflege und der Therapie aufeinander abgestimmt und miteinander verknüpft erbracht.

Unsere integrierte Leistungsbringung umfasst:

- **Eingliederung: Vielfalt - Zielgerichtet - Teilhabe orientiert**
Wir bieten individuell stützende Förder- und Trainingsangebote sowie ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot. 
- **Pflege: Individuell - Ganzheitlich - Aktivierend**
Eine Pflege nach den aktuellen pflegefachlichen Erkenntnissen auf Basis der Pflegeplanung ist für uns selbstverständlich. 
- **Therapie: Physiotherapie - Ergotherapie - Logopädie - Schwimmbad**
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über umfassende fachspezifische Kompetenzen. 

BHH SOZIALKONTOR gGmbH  Landesverband Hamburg e.V. Korporatives Mitglied

Senator-Neumann-Heim, Heinrich-von-Ohlendoff-Str. 20, 22359 Hamburg, Brigit Schröder, Tel.: 040 / 60415-939, E-Mail: b.schröder@vfb.net

Senioren- & Therapiezentrum
Haus an der Stör



Ostercafé
am 04. April 2010
ab 15.00 Uhr

✓ Partner aller Pflegekassen & Sozialämter

Fachbereiche:

- ✓ Pflegestufe 0- 3+
- ✓ Beschützter Wohnbereich für dementiell Erkrankte
- ✓ Wachkomastation, Beatmung, Intensivpflege

Freie Kurzzeitpflegeplätze

Tägl. 24 Stunden Aufnahme:
0172/ 5121105

Reichenstr. 30 · 25524 Itzehoe
Tel: 04821 / 4 00 30
www.hausanderstoer.de

HAMBURG
Gesund

jetzt immer und für alle:
www.hamburggesund.de

Das Impressum**HAMBURG**
Gesund

www.hamburggesund.de

Der Verlag:Meier Medien Hamburg
Jeannette Meier
Elbe-Gewerbe-Zentrum
Peutestraße 51
20539 HamburgTelefon: 040 / 79 68 70-0
Telefax: 040 / 79 68 70-20
e-mail: meier@meiermedien.de**Chefredaktion (ViSdP):**Uwe Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-11**Verlagsleitung:**Jeannette Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-13**Anzeigenberatung:**Christian Schwertke
Telefon: 040 / 79 68 70-33**Redaktion:**Georg Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-23**Büro und Vertrieb:**Jeannette Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-0**Technische Herstellung:**Nadine Rehmann
Telefon: 040 / 79 68 70-22
e-mail: technik@meiermedien.de**Druck:**Druckerei Veters
GmbH & Co.KG
Gutenbergstraße 2
01471 Radeburg**Druckauflage:**

30.000 Exemplare

Hamburg Gesund erscheint alle zwei Monate in Hamburg. An mehr als 2.500 Auslagestellen liegt diese Zeitschrift zur kostenfreien Mitnahme bereit. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom Januar des Jahres 2010. Für unaufgefordert eingesandte Zeitschriften, Bilder und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen. Texte, Bilder und Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Jedwede Nachnutzung, auch in elektronischen Medien, ist nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Mehr Zeit für den Menschen

TÜV Rheinland Akademie: Berufseinstieg als Beauftragter



Erfüllende und anspruchsvolle berufliche Perspektive: Mit einer Basisqualifizierung bietet die TÜV Rheinland-Akademie in Hamburg Quer- und Wiedereinsteigern die Möglichkeit, als Hilfskraft in der Pflege tätig zu werden.

Foto: eb

Hamburg. Angesichts der Personalknappheit haben Pflegefachkräfte in Altenpflegeeinrichtungen neben der nötigen Grundversorgung kaum Zeit, sich intensiver um die Patienten zu kümmern. Doch vor allem geistig oder psychisch erkrankte Menschen benötigen besondere Hilfestellung und Zuwendung.

Deshalb fördert eine Richtlinie des Sozialgesetzbuchs die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte zur Unterstützung dieser Menschen im Alltag. Mit einer Basisqualifizierung zur Betreuungskraft nach § 87 bietet die TÜV Rheinland Akademie

in Hamburg die Möglichkeit, als Hilfskraft in der Pflege tätig zu werden. Diese Qualifizierung richtet sich sowohl an Quer- als auch an Wiedereinsteiger, die zum Beispiel nach der Elternzeit in den Beruf zurückkehren wollen, als auch an Personen, die bereits Erfahrung in der Pflege von Angehörigen haben. Der einmonatige Kurs startet am 16. April 2010 und ist über Bildungsgutschein förderfähig. Aufgrund des akuten Personalbedarfs in Pflegeeinrichtungen sind die Vermittlungsquoten in Beschäftigung derzeit sehr hoch.

Sowohl Pflegehelfer als auch Service- und Betreuungsassistenten

kümmern sich hauptsächlich um die Alltagsbewältigung und Freizeitgestaltung von behinderten oder an Demenz erkrankten Patienten in ambulanten oder stationären Einrichtungen. Die Weiterbildung der TÜV Rheinland Akademie schult die Teilnehmer in Grundlagen der Alten- und Krankenpflege, in der häuslichen Pflege sowie in der gerontopsychiatrischen Pflege. Neben Aspekten der Pflegehilfe, Ernährung und Hauswirtschaft stehen auch Arzneimittellehre und Palliativbegleitung auf dem Lehrplan.

Mehr Informationen:

Telefon: 040 3787 904-150.

— Anzeige —

**get up now.**

Aktionslernen
Deutschland GmbH
Stadtdeich 5
20097 Hamburg
Tel.: 040-6559212-0
Fax: 040-6559212-18

www.aktionslernen.de

Aufwärtstrend im Gesundheitswesen

**Beruflicher Aufstieg und Erfolg durch Weiterbildung**

- Heimleitung
- Stationsleitung
- Verantwortliche Pflegekraft
- Qualitätsbeauftragter

Aktionslernen bietet Ihnen alle Freiheiten selbstbestimmten Lernens bei flexibler Zeiteinteilung. **Einstieg jederzeit möglich!**

Grone Berufsfachschulen

für **ERGOTHERAPIE**
(WFOT-angewandt)
staatlicher Abschluss

und für **PHYSIOTHERAPIE**
staatlicher Abschluss
Bachelor-Abschluss möglich

Noch Plätze frei!
Ausbildungsbeginn: 01.04.2010
Lehrgangsgebühr: mtl. € 390,--

Jetzt bewerben!
Grone Bildungszentrum GeSo
Überseering 5-7, 22297 Hamburg (City-Nord)
Tel: 040 - 63 90 53 13
www.grone.de/hh-geso

Für Masseure/med. Bademeister:
ab Mai 2010 berufsbegleitende
Ausbildung zum Physiotherapeuten

*... wir bringen Leben in Ihre Bewegung
und Bewegung in Ihr Leben*



Ihr kompetenter Partner in
Hamburg, Dresden und Berlin

Wir suchen zur Festeinstellung m/w

Vollzeit / Teilzeit / geringfügig beschäftigt

- **Gesundheits- und Krankenpfleger**
- **Krankenschwester/-pfleger**
- **exam. Altenpfleger**
- **Heilerziehungspfleger**
- **Erzieherin/Erzieher**
- **SPA's**

Ihre Bewerbung richten Sie bitte in schriftlicher Form, per E-Mail oder vorab telefonisch an uns.

Ihr Personalservice für mehr Erfolg - und das seit über 20 Jahren

EXTRA-Personalservice GmbH

040 - 32 32 44 - 22

spirgatis@extra-personalservice.de

Holzbrücke 7
20459 Hamburg



MEDIABERATER/-IN GESUCHT

Wir erwarten:

- Kontaktfreude und Ehrgeiz
- Teamfähigkeit und Verhandlungsgeschick
- Den Führerschein der Klasse B
- Ein gepflegtes Äußeres und ein sicheres Auftreten
- Idealerweise Berufserfahrung, gern auch Kenntnisse im Gesundheitswesen

Wir bieten:

- Festanstellung mit einem soliden Grundgehalt
- Arbeit im Innen- und Außendienst mit viel Raum für eigene Ideen und jeder Menge potentieller Kundinnen und Kunden
- Unterstützung der Tätigkeit durch Firmenfahrzeug/e

Auf Wunsch werden Bewerbungen vertraulich behandelt.

Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Meier Medien Hamburg
Jeannette Meier

Peutestraße 51 20539 Hamburg
Telefon: 040 / 79 68 70 - 0
E-Mail: meier@meiermedien.de

HAMBURG
Gesund



Weiterbildung in der Pflege.

Jobchancen durch Weiterbildung – besonders für Quereinsteiger und Berufsrückkehrer und Rehabilitanden geeignet!

Angebote für Arbeitssuchende

- Betreuungskraft nach § 87

Berufsbegleitende Weiterbildungen in der Pflege

- Pflegesachverständige/r
- Pflegeberater/in

Ihr Ansprechpartner: Jörg Lipkow
Tel. 040 3787904-150 · ta-hamburg@de.tuv.com

TÜV Rheinland
Akademie GmbH
Julius-Vosseler-Str. 42
22527 Hamburg
www.tuev-akademie.de

 **TÜVRheinland®**
Genau. Richtig.



Ihr Weg zu mehr Mobilität.

Die „MoreMobilityMesse“ von Mercedes-Benz am 24. April 2010
im Center Niendorf (Kollaustraße 171).

Mehr Mobilität – direkt vom Stern.

Ab sofort bieten wir in unserem MoreMobilityCenter in Niendorf eine umfangreiche Auswahl an individuellen Fahrhilfen für Ihren maßgeschneiderten Mercedes an – und zwar nicht zum Nachrüsten, sondern direkt vom Werk. Das bedeutet für Sie neben einer kompetenten Beratung aus einer Hand vor allem Mercedes-Benz Qualität bis ins Detail und die Sicherheit unserer umfangreichen Garantieleistungen.

Ihre Verkaufsberater Frank Gerds und Eberhard Heinrich beraten Sie gern.

Eine Messe – ohne Einschränkungen.

Völlig unabhängig davon, ob ein Mercedes für Sie im Moment in Frage kommt oder nicht – es wäre schön, wenn wir Sie auf unserer Mobilitätsmesse begrüßen dürften. Denn es erwartet Sie ein interessantes und facettenreiches Informations- und Entertainmentprogramm von und für körperlich behinderte Menschen. Rund um das Thema „Leben mit Behinderung“ präsentieren sich regionale Unternehmen, Vereine und soziale Einrichtungen mit Angeboten für Mobilität, Gesundheit, Sport, Kultur und Freizeit. Wir freuen uns auf Sie!

Mehr Informationen zur Messe, kostenlose Anmeldung und Teilnahme am Gewinnspiel unter:
www.mercedesbenzhamburg.de/MoreMobilityMesse2010

Mercedes-Benz

Mercedes-Benz Niederlassung Hamburg der Daimler AG,
MoreMobilityCenter in Niendorf, Kollaustraße 171;
Ihre Verkaufsberater: Frank Gerds und Eberhard Heinrich,
Tel.: (040) 69 41-49 14 oder -49 00
www.mercedes-hamburg.de

In Zusammenarbeit mit – und mit freundlicher Unterstützung von:

